

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote



ORA ET LABORA

Bete und Arbeit!

21. Jahrgang, No. 24

Münster, Ostf., Donnerstag den 24. Juli 1924

Fortlaufende No. 1064

Welt-Rundschau.

Die Konferenz der Alliierten in London. — Die 14 Punkte Wilsons auf der Universität. — Ein Loblied auf die schwarzen Franzosen. — Große und kleine Entente: „Wie die Alten jung, so zwitschern die Jungen.“

Die Konferenz der Alliierten in London.

Die Konferenz hat in London wirklich am 16. Juli ihren Anfang genommen. Die Presse nennt sie die wichtigste Zusammenkunft der alliierten Diplomaten seit dem Zwangsvertrage von Versailles; 14 andere Konferenzen über schwierige europäische Fragen seien ihr vorausgegangen. Der englische Premier MacDonald ist besonders über die Anwesenheit der Amerikaner Kellogg und Logan erfreut. Diese sind nicht vollberechtigte Delegaten, weil Amerika dem Vertrag von Versailles niemals beitrug, werden aber überall ihre Mit Hilfe leisten. Kellogg nahm mit Vergnügen die in der Anrede MacDonaldis eingetragene Schneidelei in Empfang, versicherte, daß die Amerikaner von dem gleichen Geiste wie die übrigen besetzt seien, und spendete der Dawes-Kommission für ihr Werk großes Lob. Auch der französische Premier Herriot sprach, machte MacDonald sein Kompliment für seine „edlen Worte“ und drückte die Zuversicht aus, daß alle von dem Geiste der Vaterlandsliebe und Friedensliebe erfüllt seien. MacDonald wurde zum Vorsitzenden und Maurice Hankey zum Generalsekretär erwählt. Nachdem noch drei Komitees ernannt waren, vertagte sich die Versammlung für den ersten Tag.

Am zweiten Tage fand keine Plenarsitzung statt, da die Komitees zuerst ihre Vorarbeiten fertigstellen müssen. Eines dieser Komitees befaßt sich mit den Befugnissen der Reparations-Kommission, worüber MacDonald und Herriot schon längere Zeit vor der Konferenz in London und Paris sich auseinandergesetzt hatten. Die französischen Mitglieder dieses Komitees verlangen, daß vor der Durchführung des Dawes-Planes die Bankiers sich mit der Anleihe für Deutschland befassen sollen, und stellen fest, daß die wirtschaftliche Einheit Deutschlands erst nach Zeichnung der Anleihe wiederhergestellt werden könne. Wenn sie mit ihrem Verlangen durchdringen, müssen die Delegaten wieder nach Hause gehen und die Konferenz auf später verschieben. Die Londoner Blätter fürchten eine Gefahr des Mißlingens.

Am 18. Juli hatten die Premiers von England, Frankreich und Belgien und Vizepräsident Kellogg eine informelle Konferenz. Schwierigkeiten tauchen von allen Seiten auf. Abgesehen von der internationalen Anleihe, welche die Franzosen als Bedingung verlangen, bevor man die praktische Arbeit beginne, gehen die Ansichten über das Schiedsgericht weit auseinander, das entscheiden soll, wann sich Deutschland absichtlich Unterlassungen zu schulden kommen läßt; ebenso über Strafen und Sanktionen in diesem Falle und wie dieselben verhängt werden sollen usw. Der Amerikaner Logan nahm das Verständnis der Premiers in Paris auf und formulierte daraus den Vorschlag, die Reparations-Kommission verstärkt durch ein amerikanisches Mitglied, solle in Fragen von Unterlassungen von Seite Deutschlands zuständig sein. Die Zeitungen sind nicht sehr hoffnungsvoll, setzen aber Vertrauen in die Amerikaner, denen sie durch Hinweis auf den amerikanischen „gesunden Menschenverstand“

Beifriede streuen. Das wird unbedingt zugehen. Denn wenn der Amerikaner überzeugt ist, daß er in irgend einem Punkte alle anderen Nationen übertrifft, so ist es der „gesunde Menschenverstand“, — er selbst bezeichnet das gewöhnlich mit dem Ausdruck „good common horse sense“, „guter gewöhnlicher Pferdeverstand“. Darauf ist er stolz. Um den Ruf Amerikas hierin zu befestigen, werden die zwei Amerikaner sich jeder Mühe und Anstrengung unterziehen.

Am folgenden Tage erschien als das erste grundlegende und scheinbar unüberwindliche Hindernis für eine Verständigung die Frage, welche Machtbefugnis die Reparations-Kommission im Falle deutscher Unterlassungen haben soll. Die Engländer wollen deren Macht einschränken, die Franzosen aber widersehen sich jedem derartigen Versuche. Der Vermittlungsversuch der Amerikaner scheiterte. In eine Einigung in dieser Sache ist gar nicht zu denken, wenn nicht Frankreich nachgibt, und das steht nicht zu hoffen. Wäre es Frankreich bloß darum zu tun, die im Dawes-Plan vorgesehenen „Reparationen“ aus Deutschland herauszupressen, so läge überhaupt kein Grund vor, so mögliche Unterlassungen und Sanktionen zu verhandeln: Deutschland würde jeden Nerv anstrengen, um die übermenschlichen Forderungen zu befriedigen und so die verlorene Freiheit wiederzuerlangen, und die ganze Welt würde Frankreich unterstützen. Aber Frankreichs Politik geht noch, wie stets zuvor, darauf hinaus, Deutschlands Hochkommen um jeden Preis zu verhindern. Dazu ist ihm die Reparations-Kommission, worin die Reparations-Kommission, worin es das Uebergewicht hat, unentbehrlich. Es liegt zu jeder Zeit in Frankreichs Macht, eine Unterlassung Deutschlands herbeizuführen, die Reparations-Kommission wird dieselbe gehoriant als freiwillig erklären und dann folgen die Sanktionen, und das wird fortgesetzt, bis Deutschland der Atem ausgeht. Der Dawes-Plan ist Frankreich nur genehm, insofern er hierzu die Handhabe bietet. Und das tut er in reichlichem Maße; erkennt doch MacDonald selbst an, daß dieser Plan in seinen Anforderungen gegen Deutschland noch über den „Vertrag“ von Versailles hinausgeht. Aber es will von diesem Plane nichts wissen, wenn er Deutschland retten soll, und sollte die Rettung sich auch erst nach Menschenaltern verwirklichen. Die anderen Nationen aber, in erster Linie England, — das scheint unbestrittene Wahrheit zu sein — wünschen durch den Dawes-Plan den Untergang Deutschlands und Europas zu verhüten. Eine Uebereinstimmung der Nationen ist deshalb ausgeschlossen und die Konferenz wird ein Fiasko werden. Sollten aber England und die anderen Völker den Standpunkt Frankreichs zu dem ibigen machen, so wird das Fiasko umso größer sein: dann wird der Dawes-Plan, statt Rettung zu bringen, nur das allgemeine Verderben beschleunigen.

Um schon öfter Gelagtes zu wiederholen: Der Dawes-Plan ruht auf dem Diktat von Versailles, ja geht noch darüber hinaus; das Diktat von Versailles aber gründet sich auf die ungeheuerliche Tüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege. Was

Deutschland durch die Bestimmungen dieses Diktates abgepreßt wurde oder in Zukunft wird abgepreßt werden, ist Diebstahl und Raub. Eine Konferenz, deren ausgesprochener Zweck es ist, den Dawes-Plan auszuführen, wird darum nicht den Segen des Himmels genießen, sie wird Europa und der Welt keinen Frieden bringen.

Die 14 Punkte Wilsons auf der Universität.

Bulgarien ist sicherlich das Land, das in den letzten 15 Jahren mehr durchgemacht und gelitten hat als irgend ein anderes Land der Welt. Deutschland und Oesterreich nicht ausgenommen. Denn vor dem großen Weltkriege kämpfte es in den zwei Balkankriegen und teilte im zweiten Balkankriege das grausame Los des Besiegten von Seite seiner barbarischen Nachbarn. Im Weltkriege wurde ihm dann das gemeinsame Los der Besiegten zuteil, das mit einer Rohheit und Unmenschlichkeit ausgeführt wurde und noch wird, wofür man so gar im heidnischen Altertum keine Parallele findet. Und trotz all dem ist sogar in Bulgarien der Humor noch nicht ausgestorben. Oder soll es etwa Ernst sein? Dann ist es noch humorvoller, obwohl es unfreiwilliger Humor wäre.

Die Universität von Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, ist daran, einen neuen Lehrstuhl einzurichten. Wenn alle Menschen von jetzt bis zum jüngsten Tage darüber nachgedacht hätten, welchem Zwecke dieser Lehrstuhl dienen sollte, so hätte es ganz gewiß keiner ertrotzt. Also wozu? ... Zum Studium und zur Erläuterung der 14 Punkte des Präsidenten Wilson! ... Der sonderbare Stolz, dem diese Idee in den Kopf fuhr, heißt Dimitr Jzonoff. Er stiftete zur Bezahlung der Vorlesungen eine große Summe Geldes. Besondere Aufmerksamkeit soll dem 11. Punkte zugewenet werden, welcher von den Redten der nationalen Winderheiten und der Selbstbestimmung kleiner Nationen handelt.

Das möchte einen noch sonderbarer anmuten, als wenn man die Nachricht erhielt, daß die Teufel und die Verdammten in der Hölle sich aus eigenen Antriebe Vorlesungen über das verlorene Paradies geben ließen. Bei diesen konnte das wenigstens zur Erkenntnis und Anerkennung ihrer eigenen Schuld führen. Es läßt sich aber gar nicht erraten, welchen Zweck die Bulgaren oder ihren unglücklichen Bundesgenossen verfolgen sollen. Die Geschichte seit Niederlegung der Waffen, die in ihren Folgen noch lange andauern wird, hat sie ohne Zweifel so gründlich von der Dummheit ihrer eigenen Vertrauensseligkeit und von der Hinterlistigkeit ihrer Feinde überzeugt, daß eine Verklärung der Ueberzeugung kaum noch denkbar ist.

Wenn Wilson noch am Leben wäre und für seine Taten recht grausam bestraft werden sollte, so dürfte man ihn bloß zwingen, alle Vorlesungen über die 14 Punkte anzuhören, darüber gelegentlich Rede und Antwort zu geben und sie und da selbst den Lehrstuhl zu beisteigen. Sätte Wilson in früheren Zeiten gelebt, wo die Phantasie des Volkes die Geister der Verstorbenen in den Plätzen ihrer Untaten spuken ließ, so müßte er für Jahrhunderte unzählige Orte der Erde unsicher machen.

Ein Loblied auf die schwarzen Franzosen.

Seit einiger Zeit vermessen wir die Sonntagsreden, die Poincare bei der Einweihung, oder vielmehr bei der

Entweihung von Kriegesdenkmälern so häufig hielt. Der Ruhm, den Poincare dadurch bei seiner großen Ration erwarb, ließ den General Achimard nicht ruhen. So benutzte er die Gelegenheit, die ihm der Rücktritt Poincares aus dem Amte gab, und hielt zu Rheims bei der Einweihung eines Denkmals auch eine Rede. Das Denkmäl war für die im Kriege gefallenen schwarzen Truppen errichtet worden und so richtete sich auch die Rede hauptsächlich an die schwarzen Franzosen. Unter anderem sagte er: „Die schwarzen Scharfschützen haben sich im Kriege wie gute Franzosen benommen und gezeigt, daß sie würdig waren, an unserer Seite zu kämpfen.“ Dem kann man voll und ganz beistimmen. „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist“, lautet ein altes Sprichwort. Seitdem die schwarzen Afrikaner mit den Franzosen in Verührung kamen, sind sie jedenfalls nicht zivilisierter geworden, und der Krieg und ihre Verwendung zur Verflawung und Entfittlichung eines Kulturvolkes seit dem Kriege hat sie tiefer ins Barbarentum hinabgestoßen als sie je in ihrem Urzustande waren. Sie sind in der Tat gute Franzosen und ihrer Herrscher völlig würdig.

Dann fährt Achimard fort: „Wenn sie gegen die Deutschen ohne Schonung vorgingen, so geschah dies aus dem Grunde, weil sie die Deutschen als Barbaren ansahen, die mit unerlauchten Waffen kämpften und ihrem Dange zur Besheit folgend alles zerstörten.“ Diese Worte enthalten ein ziemlich deutliches Eingeständnis eines „Rassatage“, die schon längst allgemein bekannt ist, aber von den Franzosen soweit niemals zugestanden worden war, nämlich daß die Franzosen ihre Wilden zu allen Grausamkeiten gegen die Deutschen, besonders gegen die Gefangenen und Verwundeten, aufgereizt haben. Das entsprach dem natürlichen Dange der Schwarzen, sie waren höchst willkürliche Werkzeuge ihrer Herren. Dieser natürliche Dange zur Grausamkeit wurde noch gewaltig gesteigert durch ihre Ueberzeugung, daß die Deutschen unbarmherzige Barbaren seien. Diese Ueberzeugung gewonnen die Schwarzen nicht aus eigener Erfahrung, dazu gaben ihnen die deutschen Armeen keinen Anlaß, sondern durch die Lügen und Verleumdungen der Franzosen über die Deutschen. — Außerdem sagte Achimard: „Unsere Scharfschützen haben für Frankreich gut gekämpft, weil dieses ihnen gegenüber Humanität und Gerechtigkeit walten läßt und sie mit seinen anderen Kindern auf die gleiche Stufe stellt.“ Das ist in der Tat eine sonderbare Humanität, wenn ein Volk ganze unterjochte Völkern mit Gewalt ihrer Seimaf entrecht und sie in ein fremdes Land und ein für sie mörderisches Klima schleppt, um als Kanonenfutter zu dienen im Kampfe mit einem Volke, von dem sie niemals ein Unrecht erlitten haben. Das ist freilich französische Humanität und Gerechtigkeit. Wenigstens ist seit Einführung des Christentums Frankreich das erste Volk, das dieses Mittel zur Nahrung seiner Kriege erdacht hat. Wenn aber dasselbe getan haben, so sind sie doch dem Beispiele Frankreichs gefolgt. Wenn Frankreich die wilden Schwarzen, ohne sie vorher zivilisiert zu haben, mit seinen anderen Kindern auf die gleiche Stufe stellt, so soll ihm diese Ehre unter allen zivilisierten Völkern der Erde ungeschmälert belassen werden. Denn „Gleich und Gleich gesellt sich gern.“

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Die Ruhrgruel dauern fort.

Zu der „New Republic“ lenkt Sidney Gubbleton die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand, dem er die allergrößte Wichtigkeit für die gesamte Welt beimißt: nämlich auf die unerbüllte und ungemilderte Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich. Das amerikanische Volk hat während der letzten Monate anzunehmen bekommen, daß die Veröffentlichung und die Annahme des Dawes-Berichts und die um eine Schattierung verschönlere Daltung der neuen französischen Regierung gegenüber Deutschland ein Zeichen für das Nachlassen der Spannung zwischen den beiden Ländern seien. Gubbleton läßt diese Ansicht nicht gelten. Der Dawes-Bericht ist noch nicht in Kraft getreten und selbst günstigen falls ist er nur ein Versuch, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Gelangt er endlich zur Anwendung, dann sollte es ihm gelingen, aus Deutschlands Wirtschaftlichen erhebliche Entschädigungsleistungen zu erpressen. Aber auf keinen Fall wird es dadurch ermöglicht werden, die Klagen und berechtigten Beschwerden des deutschen Volkes zum Verstummen zu bringen und dieses deutsche Volk mit der endlosen Periode der Demütigungen und Mißhandlungen auszuwischen.

Seitdem es in Europa Nationalitäten und seitdem es internationale Streitigkeiten gibt, hat noch niemals ein Land einem anderen härteren Anlaß zur Belanderte gegeben, als Frankreich dies mit Deutschland durch seinen Ueberfall auf das Ruhrgebiet tat. Wenn die Zurücknahme des Hoheitsbereichs durch Deutschland im Jahre 1871 von Amerika für eine berechtigte Ursache der französischen Feindschaft gegen Deutschland gehalten wurde, was müssen wir dann erst zu dem Raub des Ruhrgebietes sagen? Dieser Raub war ein kriegerischer Akt im tiefsten Frieden und unter trauriger Verletzung des Versailler Vertrages, wie nicht nur die Deutschen, sondern auch die Engländer behaupteten — eines Friedens, der an sich schon durch eine ganz unerhörte Strenge beifiellos in der Geschichte daltete und der Deutschland durch die Drohung mit der Auslieferung und mit militärischen Zwangsmahnahmen abgenötigt wurde. Es mußte Deutschlands Schmerz und Entrüstung verwickeln, daß mit dem Ruhrraub diese angedrohten Folgen über es hereinbrachen, obwohl es keine Unterdrift zum Friedensvertrag gegeben hatte.

Ebenso wurde der Ueberfall auf das Ruhrgebiet mit einer geradezu zivilisationsstößigen Anmaßung der Zivilisationskraft des in Mitleidenhaft gezogenen Gebietes und zeitweise selbst mit einer barbarischen Wildheit durchgeführt, für die auch nicht die geringste Berechtigung vorlag. Mag die Politik der Gehehen und der Vergeltungsmahnahmen Deutschlands in Belgien noch so abhreckend auf Amerika gewirkt haben, so konnte sie doch durch die Berufung auf militärische Notwendigkeiten gerechtfertigt werden. Im Ruhrgebiet dagegen verlag die Berufung auf den Krieg und auf militärische Notwendigkeiten. Der Einfall erfolgte im tiefsten Frieden und er erfolgte in ein Gebiet, das als gänzlich unbewaffnet gelten mußte. Die Eindringlinge hatten nichts weiter zu fürchten als ihr eigenes Gewissen, wenn sie ein solches besaßen. Trotzdem aber durchsucht man die Weltgeschichte vergebens, um für ihre nutzlosen, sinnlosen, brutalen Grausamkeiten eine Parallele zu fin-

den. Während des ganzen Weltkrieges erreichte die Zahl der von den deutschen Militärbehörden vorgenommenen Deportationen nicht die Höhe der Ausweisungen und Verbannungen, die die Franzosen sich im Ruhrgebiet leisteten. Sodann fiel es den Deutschen auch gar nicht ein, die deportierten Belgier nach ungelunden Landstrichen zu schleppen, in denen nur die härtesten Elemente es aushalten konnten; die Franzosen aber haben sich gerade dieser Maßnahme mit besonderer Vorliebe befleißigt. Die Engländerin Miss Ade und andere englische Beobachter berichten über die Verhältnisse und Zustände in den französischen Gefangenenlagern, in die die unglücklichen deutschen Opfer verschleppt wurden, grauenerregende Einzelheiten. Wir haben während der deutschen Besetzung Nordfrankreichs und Belgiens nichts von belgischen oder französischen Zivilpersonen gehört, die kaltblütig nur deshalb niedergeschossen wurden, weil sie sich einige Minuten lang auf der Straße friedlich unterhielten; unter der französischen Besetzung des Ruhrgebietes gehören solche Nachrichten zu den Alltäglichkeiten. Englische und schwedische Reisende und Beobachter sind zu dem Schluß gekommen, daß die Besetzung des Ruhrgebietes nur deshalb in so ausgehnt grausamer Weise durchgeführt wurde, um jede spätere Auslösung zwischen Deutschland und Frankreich zu einem Ding der Unmöglichkeit zu machen. Und das ist ein Verbrechen, das nicht ausbleiben, sofern nicht die öffentliche Meinung ganz Americas und ganz Englands bald zu der Einsicht ermahnt, daß die von den Franzosen im Rhein- und Ruhrgebiet angerichteten Verwüstungen und berübten Greuelen den von den deutschen Seerern in Belgien und Nordfrankreich angerichteten Kriegsschäden gleichkommen.

(L. St. Paul Postzeitung.)

Von der polnischen „nationalkirchlichen Bewegung“.

Entweder die Unterdrückung von in Amerika lebenden Polen wird die nationalkirchliche Propaganda in Polen immer intensiver. Es bestehen bereits Gemeinden der Sekte in Thorn, Bromberg, im Lubliner Kohlengebiet und in Krakau. In Krakau werden monatlich drei Gottesdienste gehalten. Die sozialistisch organisierte Arbeiterkassette stellt die größte Anzahl der Kirchenbesucher. — Am 17. März tagte zum ersten Male die nationalkirchliche Pfarrkonferenz in Krakau, die sich vor allem mit der Frage der Verlegung der Gottesdienste in den neuerrichteten Gemeinden befaßte.

Katholikentag der Deutsch-Pöhmen in Eger.

Wie der Kath. Internationalen Press-Agentur aus Eger im alten Böhmerland gemeldet wird, hielten die deutschen Katholiken Böhmens am 8. und 9. Juni in der prächtig geschmückten alten Reichsstadt ihren Katholikentag unter Massenbeteiligung ab. Der Tagung verlich die Anwesenheit des päpstlichen Nuntius von Prag, Mg. Mornagay, vieler christlich sozialer Parlamentarier und die starke Beteiligung deutscher Delegationsen eine besondere Bedeutung. 15.000 Katholiken, unter denen besonders 10 Studentenverbänden anwesend, legten im Festzuge Zeugnis für ihren hl. Glauben ab. Besondere Regierung wachte die für ihre nutzlosen, sinnlosen, brutalen Ansprüche des päpstlichen Befanden. (C. S. d. C. B.)

Das Rosenhaus.

Roman von Felix Rabor.

(Fortsetzung)

Viertes Kapitel

„Lieber Thobias, wenn du dich nicht ab und zu mal um die Schwärze der Erde kümmerst, wirst du bald ein armer Mann sein. Das ist ein unerschütterliches Gesetz. Das ist ein unerschütterliches Gesetz. Das ist ein unerschütterliches Gesetz.“

„Ein Glück, daß Sie so tapfer für Thobias eingetreten sind. Denn hätte die Sache einen schlimmen Ausgang genommen.“

„Es scheint hier ungute Verhältnisse zu herrschen“, sagte die Fremde, deren Stimme von leiserem Wohlklang war und auf den jungen Arzt einen ungewohnten Reiz ausübte. „Das war also Thobias Thielholt?“

„Ja, können Sie dieselbe nicht?“

„Ja, bin hier.“

„Ach so“, sagte der Doktor und betrachtete sie mit erneuter Interesse. „So sind Sie wohl eine Verwandte der Verstorbenen und haben an der Beerdigung teilgenommen?“

„Auch das nicht. Ein Zufall — aber vielmehr ein Zug des Herzens führte mich auf den Friedhof. Wer selber in Trauer lebt, hat auch für den Schmerz anderer Verständnis und Teilnahme.“

„Verzeihe, daß ich eine schmerzliche Erinnerung an Ihnen wecke“, entschuldigte sich Dr. Thobias, wobei er mit seiner Mißbilligung eine tiefe Verbeugung machte.

„Ich habe meinen lieben Vater verloren“, sagte sie einfach, „denn trage ich Trauer“, und dann zog es mich zu den Grabern.“

Seine hellen Augen, seinen Augen rubten voll Teilnahme auf ihr.

„Das ist traurig“, sagte er und sein Blick wurde noch wärmer. „Aber verzeihe ich Ihren Schmerz.“

Wenn ich Ihnen irgendein dienstlich sein kann, gnädiges Fräulein — Thobias ist mein Name, Dr. Thobias.“

„Sie neigt leicht das Haupt.“

„Ich will zu Herrn Thielholt, der mein Onkel ist“, sagte sie. „Wenn Sie die Güte haben und mit dem Weg zeigen wollten.“

„Gerne, gerne.“

„Wie ist es denn mit dem Thobias?“

„Er wiederholt konnte ich nicht fassen an ihrer schönen, vornehmen Erscheinung. Welche Anmut war über ihre hohe, schlank Gestalt ausgegossen! Und wie stolz sie dabei das Haupt trug! Ein Duft von Keuschheit lag über ihr ausgebreitet wie über einer frisch erblühten Rose, an die noch keine Hand gerührt hat. Einer schimmernden Krone gleich lag ihr das blonde Haar auf dem Haupte und erschien unter dem dunklen Trauerhut noch leuchtender und strahlender. Ganz begeistert war er von ihrer stolzen, lieblichen Schönheit. Ihre blauen Augen leuchteten wie zwei Sterne, die ihr stilles, heiliges Feuer aus der Sonne eines reinen, liebeglühenden Herzens empfangen. Wie hatte er ein herrlicheres, reineres Menschenkind gesehen als diese köstliche Rose, die das Schicksal aus dem fernen Osten an den Rhein verschlagen hatte.“

„Ihre Augen rubten ineinander, als konnten sie nicht voneinander lassen; ihre Herzen pochten, als habe das Schicksal den Hammer.“

„Dort... ist das Rosenhaus“, sagte Dr. Thobias mit bebender Stimme.

„Ach, danke Ihnen“, erwiderte die Fremde. „Sie kommen wohl öfters ins Rosenhaus?“

„Nein, nur selten.“

„Aber in nächster Zeit werde ich doch einmal vorbeigehen.“

„Es muß endlich etwas geschähen, um den unbilligen Zuständen im Arbeiterdort und der Straße ein Ende zu machen.“

„Ich will auf die Gefahr hin, mir die Ungnade des getreuen Burgheeren zuziehen, muß ich reden. Die Pflicht gebietet es mir.“

„Ich werde mich freuen, Sie wiederzusehen“, sagte sie leise.

„Er verneigte sich stumm. Da streckte sie ihm die Hand entgegen — eine schlank, feine Hand — und er folgte sie mit warmem Druck. „Auf Wiedersehen!“ sagte er, sah ihr noch einmal in die schönen, stolzen Augen, und ging mit stummem Gruß davon.“

„Hella Hellmers schritt langsam zum Rosenhaus hinauf. Ihr Herz klopfte in bangen Schlägen; hier lag ihre Zukunft, lag ihr Schicksal geborgen. Würde sie in diesem Hause

eine Heimat und das finden, wonach sie sich sehnte — Ruhe, Frieden und ein bühnen Liebe? ...

Sie zog zögernd die Mäde; ein tiefer, dumpfer Klang tönte durch das alte Burghaus, dann folgte tiefe Stille. Wie verjüngert lag der düstere Raum da. Kein Gruß und kein Willkommen ward ihr geboten, kein einzig Rosenlein blühte ihr ...

Das Herz wurde ihr schwer. Wie eine Bettlerin stand sie vor der verschlossenen Pforte.

Das Herz wurde ihr schwer. Wie eine Bettlerin stand sie vor der verschlossenen Pforte.

Ihr Stolz flammte empor. Sollte sie sich das bieten lassen? Wäre es nicht besser, diesen unglücklichen Hause den Rücken zu kehren, ehe sie es noch betreten hätte? ... Schon wandte sie sich zum Gehen. Da gedachte sie ihres Vaters — und blieb. Sie war es seinen Andenken schuldig, als Friedensengel in dieses Haus zu treten, den Hof auszulichten, der den elenden Toten bis ins Grab verlornt hatte, und sein Recht zu verteidigen. Nein, nicht als Bettlerin kam sie, sondern als Abgesandte ihres Vaters, die eine heilige Mission zu erfüllen hatte ...

Mit fester Hand zog sie noch einmal die Mäde. Gleich darauf wurde die Türe geöffnet. Juseph erschien, starrte den Gast an und machte dann eine tiefe Verbeugung. „Ach, Sie sind wohl das gnädige Fräulein“, rief er.

„Ich bin Hella Hellmers“, und wußte zu meinem Unkel ...

Juseph erlosch ihre Hand, küßte sie und rief unter Tränen: „Ach, der Herr Hellmers, der liebe Herr Hellmers ...“

Mehr brachte er nicht hervor; er schluchzte und die Tränen liefen ihm über die bärtigen Wangen. Wie wohl ihr diese Worte taten! Hella war es, als stüße ihr aus der trauen Brust dieses ehrlichen Alten ein Strom von Liebe entgegen. Wehrte drückte sie dem treuen Dieners die Hand und sagte: „Ich kenne Sie schon lange, Juseph. Mein guter Vater hat mir oft von Ihnen erzählt.“

„Diese Worte eroberten ihr im Sturm das Herz des Alten; er drückte ihr immerfort die Hand, ohne ein Wort reden zu können.“

„Wie ist es nun“, sagte sie endlich, „kann ich meinen Onkel sprechen?“

Juseph trocknete sich mit dem Handtuche die Augen und erwiderte: „Es geht leider nicht, Fräulein Hellmers. Herr Thielholt ist schon seit Jahren krank — und Fräulein Maria ist, ich weiß nicht wo ...“

Ein bitteres Gefühl schnürte Hella die Kehle zu, wie Eisenklammern, beengend und atemraubend, legte es sich ihr um die Brust. Das war also der Empfang durch ihre nächsten und einzigen Verwandten? Kein Gruß und kein Wort der Liebe! Stumme Lippen, kalte Herzen!

„Sie stand einige Augenblicke wie zu Stein erstarrt und blickte hilflos ins Leere. Da berührte Juseph leise ihren Arm. „Fräulein Hellmers ...“

„Sagen Sie ruhig Hella“, erwiderte sie und verlornte zu lächeln.

Der Alte nickte erfreut. „Fräulein Hella“, sagte er, „wollen Sie nicht einweilen Ihre Zimmer ansehen? Ich und Urfel haben sich in Ordnung gebracht ... und auf den Abend will ich Sie dann zu Herrn Thielholt führen.“

Hella nickte zustimmend und folgte ihm zum Turm. Als sie die freundlichen Zimmer betrat, empfand sie ein freudiges Glück. „Ach, wie hübsch!“ sagte sie. „Wirklich reizend! Und das soll ich wohnen?“

„Da sollen Sie wohnen“, bestätigte Juseph, der ihr nicht zu verraten wagte, daß die Wohnung, die durch mächtige Mauern von den Zimmern ihres Onkels getrennt war, eine Art Exil bedeutete, einen Ort der Verbannung für den ungeliebten Gast.

Hella ahnte das nicht und zeigte eine kindliche Freude. Sie betrachtete eingehend die Möbel und die ganze Einrichtung und fand alles bewundernswert. Endlich trat sie ans Fenster und schaute hinaus. Wie gebannt blieb sie stehen. „Wie schön, wie wunderschön!“ sagte sie leise und anhängig und betrachtete mit trunkenen Augen das schöne rheinische Land, das im Sonnenglanz vor ihr ausgebreitet lag.

„Ach, wie lieblich ist dieses Land, das meiner teuren Eltern Heimat war!“ sagte sie voll tiefer Ergreifung und setzte sich ans Fenster, um Erinnerungen nachzugehen und ihre Jugendzeit, ihr Kindheitsparadies zu durchwandern und dabei ihrer lieben Eltern, die sie an gütiger Hand durch dieses Rauberreich geleitet hatten, zu gedenken. ...

Juseph ging leise hinaus und sie war allein mit der Erinnerung, mit ihren Sorgen und ihrem Leid. Es war unglücklich bitter, allein in der Welt zu stehen, ohne einen Menschen zu haben, der ihr Liebe entgegenbrachte. Sie weinte leise, aber beim Anblick des schönen Landes hob sich ihr Mut und sie dachte: „Die Welt ist so schön und reich an Freuden, vielleicht blüht auch mir das Glück.“

„Ich will ein tapferes deutsches Mädchen sein und mir eine Stellung in der Welt erkämpfen. Denn leben — heißt kämpfen.“

Sie trocknete ihre Tränen, warf noch einen Blick hinaus auf den Rhein, der sie mit den golden funkelnden Wellen zugrüßte, und machte sich daran, die Möbel und die verschiedenen Gebrauchsgegenstände so aufzutellen und zu ordnen, wie es ihrem Geschmade entsprach. Dadurch kam etwas Trautes und Heimliches in die beiden Räume, etwas Süßes und Tröstliches, die seine köstliche Heimatgefühl zog in ihr Herz ein, das beruhigend, ermunternd und erfrischend auf sie wirkte. Sie küßte sich schon halb geborgen in ihrem kleinen, stillen Kabinchen.

Als Juseph gegen Abend Hella holte und zu ihrem Onkel führte, feste mächtige Herzklaffen bei ihr ein. Die Herzen brannten auf den Jaden des Hirtengeweihs, die Tafel war reich gedeckt und Thielholt sah mißmutig und mit finstern Gesicht im Lehnstuhl. Er war zornig auf die freien Arbeiter, die seine Tochter beleidigt hatten. Bei Hella's Eintritt ging ein Auck durch seinen Körper. So schön, so vornehm hatte er sich seine Nichte nicht gedacht. Unwillkürlich zwang er sich zur Höflichkeit, zu einer etwas altväterischen Ritterlichkeit. Er erhob sich ein wenig und streckte ihr die Hand entgegen. „Verzeih“, daß ich dir nicht entgegengehe kann“, sagte er. „Ich bin krank ... Aber sey dich.“

Ihre Hände kogen einen Herzschlag lang mit flüchtigem Druck ineinander, ihre Augen suchten sich, als wollte jedes dem andern auf den Grund der Seele schauen. Vor dem reinen und stolzen Blick Hella's senkte Thielholt die Augen, wurde verlegen und wußte nicht, was er sagen sollte. Von seinem Haß auf Hella's Vater und von der Vergangenheit mochte er nicht reden; das schien ihm doch zu brutal in dieser ersten Stunde des Zusammenstehens. So fragte er sie denn über ihre Reise und über ihr Befinden, ohne den Namen ihres Vaters auch nur zu nennen. Wie ein eiskalter Hauch legte es sich auf Hella's Seele; allzudeutlich fühlte sie das Feindliche, das unter der kühlen,

Hoffe noch,
selbst wenn andere Medizin Dir nicht geholfen haben. Ein einfaches, erprobtes Kräuterpräparat wie Forni's

Alpenkräuter

kann Dich auf den Weg der Genesung bringen. Es hat dies für tausend Malere getan. Warum nicht auch für Dich.

Es ist durchaus zuverlässig. Es enthält keine schädlichen Drogen. Es ist gut für jeden in der Familie.

Die interessanteste Geschichte seiner Entdeckung, sowie wertvolle Auskünfte und wahrheitsgemäße Zeugnisse, werden auf Wunsch frei geschickt.

Dieses beste Kräuterheilmittel ist nicht in Apotheken zu haben. Schreibere Agenten liefern es. Man schreibe an

Dr. Peter Fabry & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.

böhlischen Hülle verborgen war, und kam sich als Eindringling vor. Ihr Stolz baumte sich gegen dieses kalte, hochmütige Benehmen auf. Ihre Gestalt straffte sich, sie blickte dem Kranken, verbitterten Manne furchtlos in die Augen und sagte: „Lieber Onkel, ich möchte, ehe ich an deinen Tisch Platz nehme, klar sehen, wie wir zu einander stehen. Wenn ich auch arm bin, so komme ich doch nicht als Bettlerin, denn von meinem teuren Vater weiß ich, daß ich ein gewisses Recht habe, hier zu wohnen. — Mein verbrieftes Recht, sondern ein moralisches, ein sittliches Recht ... Das wirst du ja besser wissen als ich ... und am besten weiß es Gott, der in die Herzen schaut.“

Darum darfst du es mir nicht verargen, wenn ich auf dieses Recht poche ... Ich suche eine Heimat und hoffe sie hier zu finden. Ich will dir nicht zur Last fallen, sondern ehrliche Arbeit tun und mithelfen, wo es nur geht.“

Verwandt schaute Thielholt sie an. „Arbeit?“ sagte er abweisend. „Da für ist die Dienerschaft da ...“

„D.“ rief sie, „es gibt auch eine Arbeit, die man nicht mit den Händen, sondern mit dem Geiste — oder mit dem Herzen verrichtet. Aber das alles wird sich mit der Zeit finden. Die Hauptfrage ist mir, daß ihr gut zu mir seid, daß wir uns die Freundschaft reichen — und daß ich einen Wirkungskreis finde, der meinem Können und meinen Neigungen entspricht.“

„Laß dir dazu Zeit“, sagte Thielholt ausweichend, „und suche dich zu nächst hier einzuleben. Du scheinst mir ein ziemlich selbständiger Charakter zu sein.“

„Allerdings, lieber Onkel, ich habe früh gelernt, mich auf die eigenen Füße zu stellen, und das kommt mir nun in dem Unglück, das über mich hereingebrochen ist, zugute.“

„Schön. Ich lege dir nichts in den Weg. Du bist vollständig frei und unabhängig und kannst dein Leben ganz nach deinem Gutdünken gestalten. Die Turmzimmer gewähren dir auch sonst volle Freiheit der Bewegung.“

Sie bildete ein Reich für sich, in dem du Alleinherzerin bist.“

„Nein“, sagte Hella mit einem flüchtigen Lächeln, „so meine ich es nicht. Ich habe durchaus keine Lust, als Einsiedlerin im Turm zu hausen, sondern denke vielmehr an ein freundschaftliches Zusammenleben, an einen trauten, stillen Kreis im Hause ...“

„Meine Krankheit zwingt mich, zurückgezogen zu leben“, sagte Thielholt. „Geselligkeit und Gesellschaften gibt es hier nicht.“

„Man soll Moralischen rein sauber sein.“

„Wem nicht schreibt, nicht schreiben lassen.“

„In alten manches Herz, meinen Briefchen des Wort, das — Ein Redner ihn auch der D aus folgt aber reden muß.“

„Die Erfa die schönen, al lieber nur un kann dieselben“

„Anna? wo sie wieder eine wilde Hum dort, immer a“

„Und das g weiteres?“

„Was soll ich mich nicht — kann sie nicht —“

„Freilich nicht Mutter —“

Bei diesen h bolts Gesicht of begannen zu a mit einem wü leerte sein Ma „Schweig!“ rief schlofen!“ Und genwart zu kri Lieder.“

Hella erhob länger stören, leise. „Gute 9“

NGL
NORTH GERMAN LLOYD
Schiffskarten

für neue direkte Verbindung: Bremen-Halifax.
Genau unter denselben Bedingungen wie auf irgendeiner andern Linie, bis an Ort und Stelle in Canada.

Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen

Geld - Ueberweisungen
nach allen Ländern Europas, durch den Norddeutschen Lloyd und die American Express Company, in amerikanischen Dollars ohne Abzug ausbezahlt. Zahlreiche Original-Quittungen schon vorhanden. Jede Auskunft erteilt bereitwillig!

G. L. MARON
General-Agent des Norddeutschen Lloyd für das westl. Canada, in Firma MARON & MESBUR,
Agenten der American Express Company,
794 Main Street Telephone J 6083 WINNIPEG, Man.

M. E. v. Amerongen, Vertreter für den Humboldt-Distrikt
Humboldt, Sasf. — Telephone 74.

„Man soll Moralischen rein sauber sein.“

„Wem nicht schreibt, nicht schreiben lassen.“

„In alten manches Herz, meinen Briefchen des Wort, das — Ein Redner ihn auch der D aus folgt aber reden muß.“

„Die Erfa die schönen, al lieber nur un kann dieselben“

„Anna? wo sie wieder eine wilde Hum dort, immer a“

„Und das g weiteres?“

„Was soll ich mich nicht — kann sie nicht —“

„Freilich nicht Mutter —“

Bei diesen h bolts Gesicht of begannen zu a mit einem wü leerte sein Ma „Schweig!“ rief schlofen!“ Und genwart zu kri Lieder.“

Hella erhob länger stören, leise. „Gute 9“

„Man soll Moralischen rein sauber sein.“

„Wem nicht schreibt, nicht schreiben lassen.“

„In alten manches Herz, meinen Briefchen des Wort, das — Ein Redner ihn auch der D aus folgt aber reden muß.“

„Die Erfa die schönen, al lieber nur un kann dieselben“

„Anna? wo sie wieder eine wilde Hum dort, immer a“

„Und das g weiteres?“

„Was soll ich mich nicht — kann sie nicht —“

„Freilich nicht Mutter —“

Bei diesen h bolts Gesicht of begannen zu a mit einem wü leerte sein Ma „Schweig!“ rief schlofen!“ Und genwart zu kri Lieder.“

Hella erhob länger stören, leise. „Gute 9“

„Man soll Moralischen rein sauber sein.“

„Wem nicht schreibt, nicht schreiben lassen.“

„In alten manches Herz, meinen Briefchen des Wort, das — Ein Redner ihn auch der D aus folgt aber reden muß.“

„Die Erfa die schönen, al lieber nur un kann dieselben“

„Anna? wo sie wieder eine wilde Hum dort, immer a“

„Und das g weiteres?“

„Was soll ich mich nicht — kann sie nicht —“

„Freilich nicht Mutter —“

Bei diesen h bolts Gesicht of begannen zu a mit einem wü leerte sein Ma „Schweig!“ rief schlofen!“ Und genwart zu kri Lieder.“

Hella erhob länger stören, leise. „Gute 9“

„Man soll Moralischen rein sauber sein.“

„Wem nicht schreibt, nicht schreiben lassen.“

„In alten manches Herz, meinen Briefchen des Wort, das — Ein Redner ihn auch der D aus folgt aber reden muß.“

„Die Erfa die schönen, al lieber nur un kann dieselben“

„Anna? wo sie wieder eine wilde Hum dort, immer a“

„Und das g weiteres?“

„Was soll ich mich nicht — kann sie nicht —“

„Freilich nicht Mutter —“

Bei diesen h bolts Gesicht of begannen zu a mit einem wü leerte sein Ma „Schweig!“ rief schlofen!“ Und genwart zu kri Lieder.“

Hella erhob länger stören, leise. „Gute 9“

„Man soll Moralischen rein sauber sein.“

„Wem nicht schreibt, nicht schreiben lassen.“

„In alten manches Herz, meinen Briefchen des Wort, das — Ein Redner ihn auch der D aus folgt aber reden muß.“

„Die Erfa die schönen, al lieber nur un kann dieselben“

„Anna? wo sie wieder eine wilde Hum dort, immer a“

„Und das g weiteres?“

„Was soll ich mich nicht — kann sie nicht —“

„Freilich nicht Mutter —“

Bei diesen h bolts Gesicht of begannen zu a mit einem wü leerte sein Ma „Schweig!“ rief schlofen!“ Und genwart zu kri Lieder.“

Hella erhob länger stören, leise. „Gute 9“

„Man soll Moralischen rein sauber sein.“

„Wem nicht schreibt, nicht schreiben lassen.“

„In alten manches Herz, meinen Briefchen des Wort, das — Ein Redner ihn auch der D aus folgt aber reden muß.“

„Die Erfa die schönen, al lieber nur un kann dieselben“

„Anna? wo sie wieder eine wilde Hum dort, immer a“

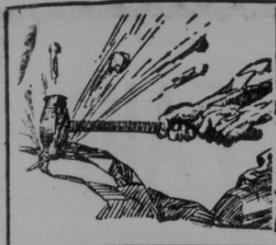
„Und das g weiteres?“

„Was soll ich mich nicht — kann sie nicht —“

„Freilich nicht Mutter —“

Bei diesen h bolts Gesicht of begannen zu a mit einem wü leerte sein Ma „Schweig!“ rief schlofen!“ Und genwart zu kri Lieder.“

Hella erhob länger stören, leise. „Gute 9“



Sprühfunken

Erinnerungen sind meist umspinnen mit Duft und Melodie. Beide tragen auf zarten Flügeln das "Es war einmal" und die Melodie singt dir leise ins Ohr: "Weißt du noch?"

In den Erinnerungen besitzen wir alles Schöne, das wir fanden, alles Liebe, das uns niemand rauben kann, und alles Lote bleibt in ihnen lebendig.

Was ahnungsvoll den tiefen Wunden füllt, Es spricht sich nur in reinen Tönen aus: Ein holder Zauber ziehet durch dein Sinnen, Ergieß ich meinen Strom von Harmonien;

Süßer Wehmut will das Herz gerinnen, In süßer Wehmut will das Herz gerinnen, Und von den Lippen will die Seele fliehen;

Und setz' ich meine Leiter an von Tönen, Ich frage dich hinauf zum höchsten Schönen.

Das schönste aller Lieder, Das ist ein Wiegenlied, Wenn's mit gedämpften Klängen Den trauten Raum durchzieht, Ein solches Lied hat immer Ein dankbar Publikum;

Nach Schule und nach Stimmung Sieht es sich nimmer um, Und selbst nach langen Jahren Liebt noch dein kindliches Lied, Wenn deines Kindes Seele Erinnerung leis durchzieht;

Dann denk's voll Dank und Liebe An jenen schlichten Raum, In dem der Mutter Stimme Es sang in Schlaf und Traum.

Die Erde braucht Regen, Die Erde braucht Licht, Und der Himmel braucht Sterne, Wenn die Nacht hereinbricht, Einen Akt braucht der Vogel, Um's Nest aufzubauen,

Und ein Herz braucht der Mensch auch, Dem er feins kann vertrauen, Und hat er eins gefunden, So soll er sich freuen, Denn es kann ohne Liebe So kein Mensch glücklich sein, Er braucht nicht auf Reichtum, Auf Geld nicht zu schauen, Denn er hat ja ein Herz, Dem er feins kann vertrauen.

Man soll im Heiligen klar, im Moralischen rein und im Physischen sauber sein. Wenn nicht jeder Satz, den er schreibt, wichtig ist, der soll das Schreiben lassen.

In alten Briefen finde ich gar manches Herz, das heute ruht. In meinen Briefen findet sich manch liebes Wort, das längst verfliegt. Ein Medner muß so reden, daß ihn auch der Dummste versteht. Dar aus folgt aber nicht, daß er dumm reden muß.

Die Erfahrung lehrt, daß man die schönen, alten deutschen Kirchenlieder nur ungern vernimmt. Nichts kann dieselben ersetzen.

„Nunna? ... Weiß der Himmel, wo sie wieder herumsauert. Sie ist eine wilde Hummel — bald da, bald dort, immer auf dem Flug.“

„Und das gefastete Du so ohne weiteres?“

„Was soll ich denn tun? Sie fragt mich nicht — und ich kranker Mann kann sie nicht halten.“

„Freilich nicht. Es fehlt eben die Mutter.“

Bei diesen Worten wurde Thiebholts Gesicht aschfaß und seine Hände begannen zu zittern. Er sah Hella mit einem wütenden Blicke an und leerte sein Glas in einem Zuge. „Schweig!“ rief er. „Nun will ich schlafen!“ Und ohne sich um ihre Gegenwart zu kümmern, schloß er die Lider.

Hella erhob sich. „Ich will nicht länger stören, lieber Onkel“, sagte sie leise. „Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

Bei diesen Worten wurde Thiebholts Gesicht aschfaß und seine Hände begannen zu zittern. Er sah Hella mit einem wütenden Blicke an und leerte sein Glas in einem Zuge. „Schweig!“ rief er. „Nun will ich schlafen!“ Und ohne sich um ihre Gegenwart zu kümmern, schloß er die Lider.

Hella erhob sich. „Ich will nicht länger stören, lieber Onkel“, sagte sie leise. „Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

Bei diesen Worten wurde Thiebholts Gesicht aschfaß und seine Hände begannen zu zittern. Er sah Hella mit einem wütenden Blicke an und leerte sein Glas in einem Zuge. „Schweig!“ rief er. „Nun will ich schlafen!“ Und ohne sich um ihre Gegenwart zu kümmern, schloß er die Lider.

Hella erhob sich. „Ich will nicht länger stören, lieber Onkel“, sagte sie leise. „Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

Zur Bekämpfung der Schulfrage.

Herr Herbert Kraus von der Universität Königsberg in Deutschland sprach dieser Tage vor dem International Institute of Politics der Universität Chicago über „Einige wenig berücksichtigte Ansichten über das Reparationsproblem“. Der Vortragende erklärte, daß das deutsche Volk mehr darunter leide, daß man es im Versailles-Vertrage als den schuldigen Teil am Kriege gebrandmarkt habe, als es unter der harten Aufgabe leide, seine Entschuldigungsverpflichtungen rechtzeitig zu zahlen. „Die Schuldfrage“, so meinte der Redner, „wird immer mehr und mehr der Zentralpunkt, von dem aus große Streife in Deutschland den Versailles-Vertrag betrachten. Der Kampf gegen die Schuldfrage ist ihnen nachgerade zu einem Kreuzzuge geworden. Sie werden sich mit dieser Frage abgeben, bis das letzte erreichbare Dokument gefunden, anerkannt, beurteilt und klassifiziert worden ist. Die Schuldfrage kommt mir wie eine schmerzende Wunde vor, die in der Seele des deutschen Volkes brennt.“

Über die deutsche Freiheit sprechend, meinte Dr. Kraus, daß man den Deutschen wiederholt zugesichert habe, daß man sich nicht um ihre innere Verwaltung kümmern und ihre Unabhängigkeit nicht unterbinden werde. Im Gegensatz zu diesen Versprechungen, hob der Sprecher hervor, daß die Reparationsbehörden in Deutschland tatsächlich die höchsten gesetzgebenden Behörden geworden sind.

Der Redner empfahl die Arbeit der Hochleute unter Leitung von Brig. Gen. Dawes, indem er hervorhob, daß man dadurch in anderen Ländern ein wahrheitsgetreues Bild von den Zuständen im heutigen Deutschland bekommen habe. Er erklärte, daß man anscheinend im Auslande besser über Deutschland und seine Einwohner informiert sei, als das deutsche Volk selbst. Die Hilfsarbeit, die im Auslande für die Verdrieten und die unglücklichen Kinder Deutschlands geleistet wurde, fand bei dem Redner lobend Anerkennung.

Zu vergessen sei jedoch nicht, sagte Dr. Kraus, daß gewisse innere Zustände, von denen die Ausländer nur wenig zu wissen scheinen, sehr zu beklagen sind. Dazu gehört vor allen Dingen der Geburtenrückgang, die immer mehr zunehmende Abwanderung der besten Kräfte Deutschlands und das Sinken des wirtschaftlichen Wertes von Grundeigentum.

Maßgebend für die Räumung ist Artikel 128 des Vertrages. Dieser rechnet die Zeit von 15 Jahren vom Inkrafttreten des Vertrages ab. An welchem Tage aber der Vertrag von Versailles in Kraft getreten ist, ergibt sich aus den Bestimmungen des Artikels 140, welcher in den entscheidenden Punkten folgendermaßen lautet: „Ein erstes Protokoll über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden wird errichtet, sobald der Vertrag von Deutschland einerseits und von drei alliierten und assoziierten Hauptmächten andererseits ratifiziert ist. Mit der Errichtung dieses Protokolls tritt der Vertrag zwischen den hohen vertragsschließenden Teilen, die ihn auf diese Weise ratifiziert haben, in Kraft. Dieser Zeitpunkt gilt zugleich als Zeitpunkt des Inkrafttretens bei Berechnung aller in dem gegenwärtigen Vertrage vorgesehenen Fristen.“ Dieses Protokoll ist am 10. Januar 1920 errichtet worden.

Deutschland hat demnach einen vertraglich verbürgten Rechtsanspruch darauf, daß mit Ablauf des 9. Januar 1935 der letzte Soldat der alliierten und assoziierten Mächte das besetzte Gebiet verläßt. Dieser Rechtsanspruch ist nur einer Einschränkung unterworfen, die im Schlußabsatz von Artikel 429 des Vertrages dahin festgelegt ist, daß die Zurückziehung der Belagerungstruppen in gewissen Umfange aufgeschoben werden kann, wenn nach Ablauf der 15-jährigen Befristungsfrist die alliierten und assoziierten Regierungen die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands nicht als hinreichend erachten. Auf diesem Paragraphen fußt nun die französische These, daß die Besetzung des linken Rheinuferes keine Begrenzung in der Dauer habe. Leider steht Deutschland im Kampfe gegen diese Auslegung nur das Recht zur Seite, und dieser Bundesgenosse ist leider so ohnmächtig wie Deutschland selbst.

Ein würdiger Nachfolger Poincares.

Frankreich hat einen neuen Präsidenten. Gaston Doumergue, der seit herige Senatspräsident, wurde vom Nationalkongress mit 515 gegen 309 Stimmen, die auf Paul Painlevé, Präsidenten der Deputiertenkammer, fielen, zum Nachfolger des zum Rücktritt gezwungenen Präsidenten Millerand gewählt. Seine Amtsdauer geht bis zum 23. September 1927. Deutlicher als alles andere zeigt

zeigt diese Wahl, daß die Niederlage, die der Nationale Volk Poincares bei den kirchlichen Nationalwahlen erlitt, nicht eine Ablage an seine Außenpolitik, sondern ein Misstrauenstimmium, hervorgerufen durch die Steuerpolitik, die Geldentwertung und die Teuerung, war. Wir hatten schon damals vor zu großer Zurechtweisung in der Erwartung einer Aenderung der Rache- und Schutzpolitik Deutschland gegenüber gewarnt, daß Premier Poincares Schwächung den Anfang einer systematischen Kampagne zur Wiedererlangung der verlorenen Macht bilde. Die Präsidentenwahl bestätigte diese Auffassung. Ist doch Doumergue ein Genosse Poincares, der ihn im Dezember 1913 mit der Bildung eines Kabinetts betraute, an dessen Spitze sich Doumergue als Ministerpräsident stellte. Vom August 1914 bis März 1917 ebenfalls unter der Präsidentschaft Poincares und unter den Premiers Viviani und Briand bekleidete Doumergue dann die Stelle des Kolonialministers und am 12. Februar 1917 schloß er in St. Petersburg einen Geheimvertrag mit der Regierung des Zaren kurz vor deren Sturz ab, laut welchem Frankreich das ganze Elbisch-Oberrhein, das ganze Saargebiet und Elisen bekommen, und links des Rheines einen Pufferstaat bilden und dauernd besetzt werden sollte. Diese wenigen Punkte dürften zeigen, wessen Weites Kind der neue Präsident ist.

Die Stellung des neuen Präsidenten wird noch bestätigt durch die Ergebnisse einer genauen Nachprüfung der Wahlen in Frankreich. Erhält diese doch, daß lediglich das veraltete französische Wahlrecht der Wahlen den Sieg gegeben hat. Wäre nach dem Wahlstimm der einfachen Mehrheit gewählt worden, dann hätte der Nationale Volk geiegt. Denn er brachte 30,1 Millionen Stimmen auf gegen 31,8 Millionen im Jahre 1919. Die Linke brachte es diesmal auf 28,1 Millionen gegen 27 Millionen im Jahre 1919. Es hat also der Nationale Volk 14 Millionen Stimmen zwar verloren, aber der Stimmenzahl nach ist er doch noch stärker als die Linke. Die Linke hat infolge der Steuern und der Teuerung diesen Verlust fast rchlos für sich als Gewinn eingerechnet, bleibt aber trotz des Gewinnes noch 2 Millionen Stimmen hinter der Stimmenzahl des Nationalen Volks. So mit hat lediglich das französische

Die Katholiken im britischen Reich. Nach dem „Catholic Directory“ für 1924 weisen England und seine Kolonien bei einer Gesamtbevölkerung von fast 400 Millionen Einwohnern 11.827.312 Katholiken auf. Das eigentliche England mit 48 Millionen Einwohnern hat 2.567.091 Katholiken und Irland mit 4.390.219 Einwohnern 3.242.679 Katholiken. Von den englischen Mittelmeerbesitzungen hat Gibraltar 15.207, Malta 215.861, Ceylon 518 Katholiken. Indien hat 2.256.151 Katholiken unter 319 Millionen Einwohnern. Ceylon 367.310, Aden 318, Borneo 6062, Malaganland 45.760, die afrikanischen Kolonien 703.557, die indonesische Union 90.000, Rhodessa und Swasiland 3000, die übrigen Gebiete (Nigeria, Bantoland, Uganda) über 500.000. Auf Mauritius gibt es 122.421, auf den Seychellen Inseln 21.588 und auf St. Helena 20 Katholiken. In Amerika gibt es 4 Millionen Katholiken unter englischer Herrschaft. Kanada zählt 3.635.000, darunter 150.000 rutenischen Ritus, bei einer Gesamtbevölkerung von 8.788.483 Einwohnern, die übrigen Kolonien weisen über 300.000 Katholiken auf. Australien hat 1.172.661 Katholiken unter 5.426.000 Einwohnern. Neuseeland hat 100.000 Katholiken. Diese Zahlen sind nur annähernde Angaben, die in den Jahren 1911 bis 1923 in den verschiedenen Gebieten zu verschiedenen Zeiten gesammelt wurden. Sie sind aber nicht zu hoch gegriffen, da sich inzwischen die Verhältnisse mancherorts gebessert haben. Wenn man dazu noch die 28.028.782 Katholiken der Ver. Staaten und ihrer Besitzungen rechnet, dann gibt es im Ganzen 42.853.091 Katholiken englischer Sprache. Dies ist ein Anstieg der katholischen Bevölkerung der ganzen Welt. Die Bischöfe — 300 — machen ein Siebentel der gesamten katholischen Hierarchie aus.

Wann müssen die besetzten Gebiete geräumt werden.

Nach sechs Monate trennen uns von dem im Vertrage von Versailles vorgesehenen Zeitpunkt, an dem die von Engländern besetzte Kölner Zone als erste geräumt werden muß. Dieser Zeitpunkt ist der 10. Januar 1925, fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Vertrages. In der französischen Presse beschäftigt man sich recht eifrig mit dieser Frage. In Deutschland mißt man ihr leider viel zu wenig Bedeutung bei. Und doch hängt das Schicksal der Rheinländer wesentlich von der vertrags- und fristgemäßen Räumung ab.

Frankreich und seine Verbündeten haben sich bekanntlich in Artikel 428 des Friedensvertrages das Recht ausbedungen, „zur Sicherstellung der Ausführung des Friedensvertrages durch Deutschland“ die deutschen Gebiete westlich des Rheins einschließlich der Brückenköpfe während eines Zeitraumes von 15 Jahren nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages durch ihre Truppen besetzt zu halten. Von den drei Brückenköpfen befindet sich der Kölner in englischer Verwaltung, der von Mainz, Neßl und nach Abzug der amerikanischen Truppen auch der von Koblenz in französischer Verwaltung.

In französischen Ministerreden taucht nun immer wieder die merkwürdige Behauptung auf, daß die Belagerungsfronten überhaupt noch nicht zu laufen begonnen haben, und daß Frankreich berechtigt sei, die Räumungsfrist unter Umständen über die im Friedensvertrage vorgesehene Dauer von 15 Jahren zu verlängern. Eine stichhaltige Begründung für diese Behauptung haben weder Poincare noch seine Vorgänger im Amte zu geben vermocht. Die Rechtsfrage ist durchaus klar und die französische Auffassung durch keine Bestimmung des Friedensvertrages gerechtfertigt. Deutsche Reichsminister haben bis heute keinen Zweifel daran gelassen, daß die französische Auslegungswende mit dem Versailles-Vertrage schlechterdings unvereinbar sind.

Maßgebend für die Räumung ist Artikel 128 des Vertrages. Dieser rechnet die Zeit von 15 Jahren vom Inkrafttreten des Vertrages ab. An welchem Tage aber der Vertrag von Versailles in Kraft getreten ist, ergibt sich aus den Bestimmungen des Artikels 140, welcher in den entscheidenden Punkten folgendermaßen lautet: „Ein erstes Protokoll über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden wird errichtet, sobald der Vertrag von Deutschland einerseits und von drei alliierten und assoziierten Hauptmächten andererseits ratifiziert ist. Mit der Errichtung dieses Protokolls tritt der Vertrag zwischen den hohen vertragsschließenden Teilen, die ihn auf diese Weise ratifiziert haben, in Kraft. Dieser Zeitpunkt gilt zugleich als Zeitpunkt des Inkrafttretens bei Berechnung aller in dem gegenwärtigen Vertrage vorgesehenen Fristen.“ Dieses Protokoll ist am 10. Januar 1920 errichtet worden.

Deutschland hat demnach einen vertraglich verbürgten Rechtsanspruch darauf, daß mit Ablauf des 9. Januar 1935 der letzte Soldat der alliierten und assoziierten Mächte das besetzte Gebiet verläßt. Dieser Rechtsanspruch ist nur einer Einschränkung unterworfen, die im Schlußabsatz von Artikel 429 des Vertrages dahin festgelegt ist, daß die Zurückziehung der Belagerungstruppen in gewissen Umfange aufgeschoben werden kann, wenn nach Ablauf der 15-jährigen Befristungsfrist die alliierten und assoziierten Regierungen die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands nicht als hinreichend erachten. Auf diesem Paragraphen fußt nun die französische These, daß die Besetzung des linken Rheinuferes keine Begrenzung in der Dauer habe. Leider steht Deutschland im Kampfe gegen diese Auslegung nur das Recht zur Seite, und dieser Bundesgenosse ist leider so ohnmächtig wie Deutschland selbst.

Ein würdiger Nachfolger Poincares.

Frankreich hat einen neuen Präsidenten. Gaston Doumergue, der seit herige Senatspräsident, wurde vom Nationalkongress mit 515 gegen 309 Stimmen, die auf Paul Painlevé, Präsidenten der Deputiertenkammer, fielen, zum Nachfolger des zum Rücktritt gezwungenen Präsidenten Millerand gewählt. Seine Amtsdauer geht bis zum 23. September 1927. Deutlicher als alles andere zeigt

zeigt diese Wahl, daß die Niederlage, die der Nationale Volk Poincares bei den kirchlichen Nationalwahlen erlitt, nicht eine Ablage an seine Außenpolitik, sondern ein Misstrauenstimmium, hervorgerufen durch die Steuerpolitik, die Geldentwertung und die Teuerung, war. Wir hatten schon damals vor zu großer Zurechtweisung in der Erwartung einer Aenderung der Rache- und Schutzpolitik Deutschland gegenüber gewarnt, daß Premier Poincares Schwächung den Anfang einer systematischen Kampagne zur Wiedererlangung der verlorenen Macht bilde. Die Präsidentenwahl bestätigte diese Auffassung. Ist doch Doumergue ein Genosse Poincares, der ihn im Dezember 1913 mit der Bildung eines Kabinetts betraute, an dessen Spitze sich Doumergue als Ministerpräsident stellte. Vom August 1914 bis März 1917 ebenfalls unter der Präsidentschaft Poincares und unter den Premiers Viviani und Briand bekleidete Doumergue dann die Stelle des Kolonialministers und am 12. Februar 1917 schloß er in St. Petersburg einen Geheimvertrag mit der Regierung des Zaren kurz vor deren Sturz ab, laut welchem Frankreich das ganze Elbisch-Oberrhein, das ganze Saargebiet und Elisen bekommen, und links des Rheines einen Pufferstaat bilden und dauernd besetzt werden sollte. Diese wenigen Punkte dürften zeigen, wessen Weites Kind der neue Präsident ist.

Die Stellung des neuen Präsidenten wird noch bestätigt durch die Ergebnisse einer genauen Nachprüfung der Wahlen in Frankreich. Erhält diese doch, daß lediglich das veraltete französische Wahlrecht der Wahlen den Sieg gegeben hat. Wäre nach dem Wahlstimm der einfachen Mehrheit gewählt worden, dann hätte der Nationale Volk geiegt. Denn er brachte 30,1 Millionen Stimmen auf gegen 31,8 Millionen im Jahre 1919. Die Linke brachte es diesmal auf 28,1 Millionen gegen 27 Millionen im Jahre 1919. Es hat also der Nationale Volk 14 Millionen Stimmen zwar verloren, aber der Stimmenzahl nach ist er doch noch stärker als die Linke. Die Linke hat infolge der Steuern und der Teuerung diesen Verlust fast rchlos für sich als Gewinn eingerechnet, bleibt aber trotz des Gewinnes noch 2 Millionen Stimmen hinter der Stimmenzahl des Nationalen Volks. So mit hat lediglich das französische

Die Katholiken im britischen Reich. Nach dem „Catholic Directory“ für 1924 weisen England und seine Kolonien bei einer Gesamtbevölkerung von fast 400 Millionen Einwohnern 11.827.312 Katholiken auf. Das eigentliche England mit 48 Millionen Einwohnern hat 2.567.091 Katholiken und Irland mit 4.390.219 Einwohnern 3.242.679 Katholiken. Von den englischen Mittelmeerbesitzungen hat Gibraltar 15.207, Malta 215.861, Ceylon 518 Katholiken. Indien hat 2.256.151 Katholiken unter 319 Millionen Einwohnern. Ceylon 367.310, Aden 318, Borneo 6062, Malaganland 45.760, die afrikanischen Kolonien 703.557, die indonesische Union 90.000, Rhodessa und Swasiland 3000, die übrigen Gebiete (Nigeria, Bantoland, Uganda) über 500.000. Auf Mauritius gibt es 122.421, auf den Seychellen Inseln 21.588 und auf St. Helena 20 Katholiken. In Amerika gibt es 4 Millionen Katholiken unter englischer Herrschaft. Kanada zählt 3.635.000, darunter 150.000 rutenischen Ritus, bei einer Gesamtbevölkerung von 8.788.483 Einwohnern, die übrigen Kolonien weisen über 300.000 Katholiken auf. Australien hat 1.172.661 Katholiken unter 5.426.000 Einwohnern. Neuseeland hat 100.000 Katholiken. Diese Zahlen sind nur annähernde Angaben, die in den Jahren 1911 bis 1923 in den verschiedenen Gebieten zu verschiedenen Zeiten gesammelt wurden. Sie sind aber nicht zu hoch gegriffen, da sich inzwischen die Verhältnisse mancherorts gebessert haben. Wenn man dazu noch die 28.028.782 Katholiken der Ver. Staaten und ihrer Besitzungen rechnet, dann gibt es im Ganzen 42.853.091 Katholiken englischer Sprache. Dies ist ein Anstieg der katholischen Bevölkerung der ganzen Welt. Die Bischöfe — 300 — machen ein Siebentel der gesamten katholischen Hierarchie aus.

Der leichteste und beste Weg, um Freunde oder Verwandte nach Canada kommen zu lassen, ist ein White Star Dominion-Line „prepaid ticket“ zu kaufen. Solche sind bei jeder White Star Dominion Office oder jeder Eisenbahn- und Dampfschiff Office in Canada zu haben. Dieses Ticket wird durch eine White Star Office abgeliefert, welche nächst Ihrem Verwandten oder Freund gelegen ist. In jeder wichtigen Stadt in allen Staaten Europas gibt es eine White Star Office.



Der schwedische Protestantismus in Anrecht.

Im Norden Europas, in Skandinavien, steigt das Ansehen der katholischen Kirche. Die Sehnsucht nach Vereinigung mit der Mutterkirche wächst bei vielen Protestanten. Selbst lutherische Pastoren geben ihrer Bekehrung vor der katholischen Lehre unvorherhoren Ausdruck. Diese Erscheinung löst ihren unentwegt protestantischen Antisbrüder nicht geringe Angst ein. Beweis hierfür ist der Bescheid, den der allgemeine schwedische Parretag in seiner vorjährigen Hauptversammlung faßte. Er lautet: „Das immer deutlicher zutage tretende Bestreben des römischen Katholizismus, in unserem Volke Anschauungen zu verbreiten, die weder mit unserem evangelischen Glauben noch mit unserer nationalen Kultur vereinbar sind, veranlaßt die Kirchenverwaltung der allgemeinen schwedischen Pfarrvereinigungen: 1. Ihr ernstes Bedauern darüber auszusprechen, daß Geistliche der schwedischen Kirche mit oder ohne Absicht dazu beitragen, den Anschein zu erwecken, als ob katholische Lehren in der Gestalt der schwedischen Kirche Unterstützung für den Zweck der Unterbrechung der Beziehungen zu den römischen Päpsten zu erlangen; 2. Ihren Protest gegen die Unterbrechung der Beziehungen zu den römischen Päpsten zu erneuern; 3. Ihre Mahnungen zu treffen, die geachtet sind, der römischen Propaganda die miltäre Abwehr entgegenzusetzen.“ Als Abschlußmaßnahme werden wieder ausstrahlen das Licht des katholischen Glaubens!

Die katholische Kirche in Anrecht. Im Norden Europas, in Skandinavien, steigt das Ansehen der katholischen Kirche. Die Sehnsucht nach Vereinigung mit der Mutterkirche wächst bei vielen Protestanten. Selbst lutherische Pastoren geben ihrer Bekehrung vor der katholischen Lehre unvorherhoren Ausdruck. Diese Erscheinung löst ihren unentwegt protestantischen Antisbrüder nicht geringe Angst ein. Beweis hierfür ist der Bescheid, den der allgemeine schwedische Parretag in seiner vorjährigen Hauptversammlung faßte. Er lautet: „Das immer deutlicher zutage tretende Bestreben des römischen Katholizismus, in unserem Volke Anschauungen zu verbreiten, die weder mit unserem evangelischen Glauben noch mit unserer nationalen Kultur vereinbar sind, veranlaßt die Kirchenverwaltung der allgemeinen schwedischen Pfarrvereinigungen: 1. Ihr ernstes Bedauern darüber auszusprechen, daß Geistliche der schwedischen Kirche mit oder ohne Absicht dazu beitragen, den Anschein zu erwecken, als ob katholische Lehren in der Gestalt der schwedischen Kirche Unterstützung für den Zweck der Unterbrechung der Beziehungen zu den römischen Päpsten zu erlangen; 2. Ihren Protest gegen die Unterbrechung der Beziehungen zu den römischen Päpsten zu erneuern; 3. Ihre Mahnungen zu treffen, die geachtet sind, der römischen Propaganda die miltäre Abwehr entgegenzusetzen.“ Als Abschlußmaßnahme werden wieder ausstrahlen das Licht des katholischen Glaubens!

Belfast Dry Ginger Ale. Ist ein ideales Getränk an einem warmen Sommertag. So auch Orange Juice. Curry & Hassett SASKATOON, SASK.

Wahlstimmen den äußeren Umfassung im Parlament hervorgebracht. Ein Zufallsfall, das bei den nächsten Wahlen wieder alle Macht dem Nationalen Volk in die Hände spielen kann.

Tamit erleben wir aber noch volends, wie raltich es ist, wenn in den jetzigen alles mögliche Günstige aus diesen Wahlen für Deutschland und den Beltrudern herausgelesen wurde. Das neue französische Kabinett wird im Grunde genau denselben Standpunkt einnehmen wie das Kabinett Poincare. Webrigens war und ist Poincare hinter den Kulissen fleißig an der Arbeit und noch fleißiger die Hochfinanz. Diese bestimmt ja allein die Politik in Frankreich, nicht die Minister, auch wenn es so

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft. Wir fabrizieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigen Preisen. Da wir großen Umsatz haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft. Wir verschiden nach überall hin. Wiederverkaufserhalten guten Rabatt. Auch importieren wir Schweizerkäse, Limburger, Gorgonzola, Roquefort, Edam usw. Auch kanfen wir frische Eier, Butter und Geflügel. The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 22' second Av. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftslehrer.

Wahlstimmen den äußeren Umfassung im Parlament hervorgebracht. Ein Zufallsfall, das bei den nächsten Wahlen wieder alle Macht dem Nationalen Volk in die Hände spielen kann.

I.O.G.O.

Der St. Peters Bote wird von den Besitzern... In Canada \$2.00 per Jahr... Adress: ST. PETERS BOTE, MUNSTER SASK., CANADA.

Leberpantter Nationalismus und christlicher Patriotismus.

Patriotismus, Vaterlandsiebe, Nationalität, das sind so Schlagwörter... Die Vaterlandsiebe ist dem Katholiken nicht bloß ein schönes Gefühl...

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion... Address all communications to MUNSTER SASK., CANADA.

Welt-Rundschau.

Große und kleine Entente: Die die Alten jungen, so zwitschern die Jungen.

Man hat früher der Schweiz nachgelacht, daß sie als kleiner Bernerhof das damals mächtige Deutschland gerne nachguckt hat... Die Entente ist heute eine große Entente...

Prohibition

In Saskatchewan gehört ein für allemal der Vergangenheit an... Prohibition ist ein Fehler, der die Nationen nicht zu einem bessern Zustand führt...

Es ist schade, daß von No. 2 die erste Klausel (a) die Mehrheit der Stimmen... Die Prohibition hat uns viele Leiden gebracht...

Vereinigte Staaten

Washington, D. C. Seit Einführung der Prohibition sind in den Ver. Staaten etwa \$19,500,000 an Strafen für Verletzung dieses Gesetzes eingezogen worden...

Aber alles muß heutzutage national sein... Die Eigenart der Nation in Erziehung, Sitte und Gesinnung muß wahrgenommen und erhalten werden...

Seien wir katholisch und wir sind national und vaterlandsliebend im besten Sinne des Wortes... Die Prohibition hat uns viele Leiden gebracht...

— Seid loyal zu eurer eigenen Gemeinde... Das bezieht sich auf diejenigen, die man erwirbt hat: wie groß wäre erst das Heer jener, die nicht erwirbt wurden!

HUMBOLDT FAIR

JULY 29--30, 1924

We feel confident that no visitor to the Humboldt Fair will go away dissatisfied

PROGRAMME

FIRST DAY—July 29th, 1924

- Entries of stock and other articles will be accepted until 12 o'clock A.M., July 29th. Baseball Tournament. Purse \$175.00. Band Concert by the Humboldt Brass Band. Stock Judging. Merry-Go-Round for the children.

SECOND DAY—July 30th

- Stock Judging. Horse Races (Running and Trotting). Exhibit of the finest Live Stock, Plants and Flowers, Domestic Products, Sewing, Fancy Work, etc. Band in concert from 1 o'clock till 5 P.M. Merry-Go-Round for the children. Boxing Tournament for the Heavyweight Championship of Northern Saskatchewan. Main Bout 10 Rounds. John Engler, Annaheim, vs. Jack Kempton, Saskatoon.

Come both days and help make a success of your own FAIR.

Grosses Gemeinde-

PICNIC

St. Anthony's Church

Lake Lenore

Sonntag, 27. Juli

Niemand versäume das größte Ereignis dieses Sommers!!

BA HU Der Drug Victrolas m Ea

Sum b o dem 22. J... Herrn J... ein S... beide zu... Bo... Kolonie... Herrn J... ein S... beide zu... Bo... Kolonie... Herrn J... ein S... beide zu... Bo... Kolonie...

BARBER'S DRUG STORE
 HUMBOLDT — Wo es sich lohnt zu kaufen — SASK.
 Der Drug Store mit führenden Agenturen wie **REXALL PREPARATIONS**
 Victrolas and Victor Records, Edison Phonographs
 — Eastman Kodaks und Films —
 Beste Bedienung bei Re-
 paraturen durch Post oder
 Telefon wird angestrebt.

St. Peters-Kolonie.

Humboldt. Am Dienstag, dem 22. Juli, feierte Frau Hofmann, die Mutter des Hochw. P. Dominic, O.S.B., in aller Rüstigkeit ihren 81. Geburtstag. Außer dem P. Dominic sind noch zwei ihrer Kinder in der St. Peters-Kolonie, nämlich Herr Joseph Hofmann von Münster und Frau Arnold Daut von Annahem. Ein anderer Sohn, der Hochw. P. Martin, O.S.B., starb vor fast zwei Jahren in Mt. Angel, Oregon. Ein Sohn lebt in Lani-gan, Sask., und ein anderer in Oregon. Wenn ihr der liebe Gott Leben und Gesundheit erhält, gedenkt Frau Hofmann im nächsten Jahre ihren Sohn in Oregon noch einmal zu besuchen. Ihr Mann, mit dem sie im Jahre 1903 von Minnesota nach der Kolonie kam, starb in 1916.

Humboldt. In der vergangen Woche verheiratete sich Mr. J. M. McDonald, der lehrjährige Prinzipal der Separat-Schule von Humboldt, mit Miss M. Hoy von Saskatoon. Die Ehe wurde in der St. Pauls-Kirche in Saskatoon geschlossen und vom Hochw. P. Bernhard, O.S.B., Pfarrer von Lenora Lake, eingeseget. Viel Glück und Segen!

Bruno. Die Ehem. Ursulinen-schwester hatten in der vergangenen Woche ihre jährlichen geistlichen Exerzitionen. Der Hochw. P. Georg Scheffold, S.S.B., von der St. Johannes-Abtei in Minnesota predigte für sie die Konferenzen und hielt die Andachten in der Kapelle des Konventes. Zu gleicher Zeit predigte P. Georg in der Parkkirche bei Gelegenheit des 40tändigen Gebetes, das am Samstagabend mit feierlicher Prozession abgeschlossen wurde.

Lenora Lake. Das 40tändige Gebet wurde hier vom Dienstag bis Donnerstag dieser Woche abgehalten. Der Hochw. P. Georg Scheffold, O.S.B., predigte die Vorträge, um die Gläubigen zu größerer Verehrung und Andacht zum allerheiligsten Altarsakrament anzuregen.

Warysburg. Am Dienstag, dem 22. Juli, schlossen Herr Georg Mutter von Wiger und Frä. Elisabeth Therres von Warysburg bei einem Brautante vor dem Hochw. P. Matthias, O.S.B., den Bund fürs Leben. Der Hochw. P. Prior Casimir, ehemaliger Pfarrer von Warysburg, und der Ehem. Fr. Benedikt vom St. Peters-Kloster, ein Bruder der Braut, waren als Gäste beim Gottesdienste und nachher bei der häuslichen Feier im elterlichen Hause der Braut zugegen. Glück und Segen dem jungen Brautpaar!

Lenora Lake. Am kommenden Sonntag, dem 27. Juli, findet hier das jährliche Picnic statt, wozu alle freundlichst eingeladen sind.

Bremen. Vor mehreren Tagen verunglückte Herr Johann Kirzinger bei der Strafenarbeit. Ein Augenschein brach und traf ihn beim Zurückprallen so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt.

Sudworth. Der Kinderlegen in letzte Woche in den Familien des Herrn Johann Waldbillig und des Herrn Friedrich Kurtenbach eingeleitet. In beiden Familien wurde ein Söhnlein geboren. Mögen beide zu guten Christen aufwachsen!

— Wo sind jene Familien in der Kolonie, welche darandenken, einen ihrer Söhne im Priestertum dem Dienste des Herrn zu weihen? Die Zeit sollte bereits angebrochen sein, wo die St. Peters-Kolonie nicht nur ihren eigenen Bedarf an Priestern deckt, sondern auch darandenken kann, ärmere Gegenden mit Priestern zu versorgen. Fromme christliche Eltern können oftmals in ihren Kindern den Beruf werden, der sonst vielleicht verloren geht. Jede katolische Familie sollte ihre Kinder so erziehen, daß sie würdig wären, in das Heiligstum des Herrn oder in das Kloster berufen zu werden.

werden. Der liebe Gott wird sich dann selbst jene auswählen, die er berufen will.
 Münster. Der Hochw. Abt Michael reiste in Begleitung des Hochw. P. Karl Cannon, O.S.B., am Freitag vergangener Woche nach Minnesota, wo er in dieser Woche die geistlichen Exerzitionen der Ehem. Benediktiner-schwester in St. Benedicts-Konvente zu St. Joseph leitete. Er wird in den ersten Tagen der kommenden Woche nach Münster zurückkehren.

Allan, Sask. Sonntag, den 20. Juli, war in Allan ein großer Festtag. Der Hochw. Bischof Joseph P. Proulx besuchte die Gemeinde, um die Kirche einzuwieihen und das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Am Samstag nachmittag wurde der Bischof von den Hochw. Herren P. Schweers und P. Biehler, O.M.I., und der versammelten Gemeinde gemäß dem Caeremoniale der Kirche feierlich empfangen. Dem Hochw. Bischof sprach eine Ansprache des Bischofs und der Segen mit dem Allerheiligsten an. Während der hl. Messe, die der Hochw. Bischof um 8 Uhr am Sonntag feierte und wobei ihm die Hochw. Herren Schweers, O.M.I., und P. Prior Casimir, O.S.B., von Münster assistierten, wurde der Ehem. Fr. Wilfrid Hergott, O.S.B., zum Diakon geweiht. Um 10 Uhr nahm der Bischof die feierliche Einweihung der Kirche vor, worauf der Hochw. P. Biehler, O.M.I., ein feierliches Hochamt zelebrierte. Die Hochw. Herren P. Wilfrid, O.S.B., und P. Schweers, O.M.I., assistierten als Diakon und Subdiakon; P. Casimir, O.S.B., war Zeremonienmeister. Das gemeinsame Mittagessen wurde von der Gemeinde in der Halle eingenommen. Das hl. Sakrament der Firmung wurde um 4 Uhr nachmittags spendet, wobei der Hochw. Bischof in englischer und der Hochw. P. Biehler in deutscher Sprache predigten. Die Eltern und Verwandten des Hochw. P. Wilfrid hatten die Reise von Bruno nach Allan im Automobil gemacht, um bei seiner Ordination zugegen zu sein.

St. John's Abbey, Minn. Drei Hochw. Kapitularen dieses Klosters war es gegönnt, am 19. Juli den 50. Jahrestag ihrer Ordensprofess in guter Gesundheit zu begehen, nämlich den Hochw. Herren P. Gregor Steil, P. Wilhelm Eversmann und P. Willibrod Mahonaid. P. Gregor brachte vor zwei Jahren ein paar Wochen auf Besuch in der St. Peters-Kolonie zu und wurde nicht müde, den raschen Aufbau dieser Gegend sowohl in materieller als auch in kirchlicher Hinsicht zu bewundern. P. Gregor und P. Willibrod sind noch in der Seelsorge tätig, ersterer in Richmond, Minn., letzterer in St. Paul, Minn. P. Willibrod ist Kaplan im St. Josephs-Altenheim zu St. Cloud, Minn. Ad multos annos!

Zu verkaufen
 Gebrauchte **Coudeur** Mann e **Carriers** und Zubehör. Ideal für Dairy Farms. Weitere Auskunft erteilen Salts & Chemicals Ltd., Dana, Sask.

Zu verkaufen
 Das Nordost Viertel (verbessert) von Sec. 19, R. 25, Township 40. Ein Drittel der Ernte inbegriffen. Man schreibe an C. B. Fritz, Lizette Ave., Webster Groves, Mo.

Choice 1/2 section with buildings for rent. 75 acres to be summer fallowed now.
HENRY BRUNING.
 Expert Watch Repairing and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
 Mail orders shipped same day as received
MCCARTHY'S Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.
 Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Europäische Auswanderer gehen nach Südamerika.
 Der Strom der Auswanderung vom europäischen Kontinent wendet sich nach Südamerika, nachdem ihm das amerikanische Einwanderungsgesetz seinen bisherigen natürlichen Weg versperrt hat. Die ersten Wirkungen des neuen Einwanderungsgesetzes machen sich bei den amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften fühlbar, welche Dampfer nach Südamerikanischen Häfen laufen lassen. Die dritte Klasse dieser Dampfer ist bereits für die beiden nächsten

Monate vollbesetzt und die Gesellschaften haben ihre Absicht bekannt gemacht, weitere Schiffe einzustellen. Die größte Nachfrage kommt von den Schiffsagenten südpazifischer Länder, deren Auswanderung nach den Ver. Staaten durch das neue Gesetz so stark eingeschränkt wird, daß die amerikanischen Konsuln sich weigern, Visa zu erteilen, bis sie von Washington die neuen Vorschriften und Einwanderungsquoten erhalten haben.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Willkommen zur Ausstellung in Humboldt!

Die Direktoren und Beamten haben monatelang fleißig gearbeitet, damit die Humboldt Ausstellung von 1924 alle bis jetzt dagewesenen an Güte und Reichhaltigkeit übertriffe. Jedermann ist eingeladen, sie zu besuchen, und wer einen Blick auf das Programm wirft, muß zugeben, daß an beiden Tagen etwas geboten wird, das man unbedingt sehen sollte.

Es wurden nicht nur die landwirtschaftlichen Interessen des Distriktes beachtet; nein, es ist etwas vorhanden, das auch für Sie von Nutzen und Interesse ist, was immer Ihr Beruf sein mag. Auch die Kinder finden hier vieles, das nicht nur ihrer Belehrung, sondern auch ihrer Belustigung und Unterhaltung dient. Das Marzfeld besonders verspricht ein Hauptausgangspunkt zu werden, wo Jung und Alt Kurzweil und Erholung finden kann.

Marz und gut, die Ausstellung ist nicht nur ein landwirtschaftliches Ereignis, sondern auch ein Karneval im kleinen. Am ersten Tage findet ein Baseball-Turnier statt, in welchem sich einige der besten Teams der Gegend um den von den Direktoren gestifteten kostbaren Preis bewerben werden. Der Hauptpreis des zweiten Tages wird untreilig in den verschiedenen Pferderennen liegen. Ein Boxer-Wettkampf zwischen John Cugler, Annahem, und Jack Rempton, Saskatoon, wird den Höhepunkt der Ausstellung bilden. Beide Boxer sind in ihrer Kunst wohl bewandert, was einen interessanten Abend verspricht.

Das Publikum darf versichert sein, daß alle Kräfte aufgeboten werden, um es anziehend zu unterhalten. Verfümen Sie es deshalb nicht, die diesjährige Ausstellung zu besuchen. Jedermann ist freundlichst eingeladen und herzlich willkommen.

Des Farmers Fair.

Dienstag und Mittwoch, den 29. und 30. Juli, wird die wirtschaftliche Ausstellung in Humboldt stattfinden. Dieser große Aufwand, den die Komunität jedes Jahr macht, soll die ländlichen Interessen unseres Distriktes nach Möglichkeit fördern. Dieses soll besseren Ackerbau und bessere Viehzucht bezwecken, es soll unterrichten und Kenntnisse vermitteln, die sonst nicht zu erlangen sind.

Die Ausstellung kann bloß dann erfolgreich sein, wenn die Farmers selbst sie kräftig unterstützen, indem sie nicht bloß die Ausstellung besichtigen, sondern auch selbst dabei ausstellen, was sie Vortreffliches haben. Wenn die Farmers der Einladung keine Folge leisten, so wirkt das entgegen auf die Männer, die Jahr für Jahr Mühe und Zeit verwenden, um die Fair erfolgreich zu machen. Es ist Ihre Fair und Ihr Interesse in die Urache dieses jährlichen Ereignisses. Registrieren Sie in einigen Abteilungen und machen Sie diese Ausstellung Ihrer Komunität bei jeder Gelegenheit bekannt.

Sie werden alles Mögliche ausgestellt finden, das Sie interessiert. Das Vieh wird von Sachkundigen beurteilt werden, deren Aufgabe es ist, den belandenden Farmers ihre praktischen Kenntnisse mitzuteilen. Es wird für Sie Zeit und Mühe wert sein, alles zu sehen, was die Fair mit sich führt auf Geschäft und Unterricht zu bieten hat.

Farmers sind eingeladen, zur Fair zu kommen und ihre Familien und Nachbarn mitzubringen. Sie werden alle herzlich willkommen sein. Es ist ihre Fair.

Kinderkleider—Spezial

Ginghams
 1⁹⁵ & 2²⁵

Voiles und Ratines
 3⁷⁵

Ein feines, leichtes Ginghamkleid wird Ihr kleines Mädchen während der heißen Tage komfortabel halten. Die Mutter wird mit Vergnügen bemerken, daß diese Kleider leicht und gut zu waschen sind.

Haben ein reizendes, nettes Aussehen; sehr bequem und passend für jeden Anlaß sind diese Kleider aus Voile oder Ratine

Strebliche Stile sind auf der Tagesordnung und die Verzierungen sind so gewählt, daß sie die Kleider ins vortheilhafteste Licht stellen. Man muß sie gesehen haben, um sie richtig zu würdigen.

Extra Spezial Weiße Segeltuch-Schuhe für Frauen

mit Ledersohlen. Große Preisreduktion. Auswahl in jedem Stil.

1⁹⁵

Günstige Kaufs-gelegenheit

Günstige Kaufs-gelegenheit

BRUSERS LIMITED
 WHERE EVERYBODY GOES

Phone 75

Humboldt, Sask.

Europäische Auswanderer gehen nach Südamerika.

Der Strom der Auswanderung vom europäischen Kontinent wendet sich nach Südamerika, nachdem ihm das amerikanische Einwanderungsgesetz seinen bisherigen natürlichen Weg versperrt hat. Die ersten Wirkungen des neuen Einwanderungsgesetzes machen sich bei den amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften fühlbar, welche Dampfer nach Südamerikanischen Häfen laufen lassen. Die dritte Klasse dieser Dampfer ist bereits für die beiden nächsten

Monate vollbesetzt und die Gesellschaften haben ihre Absicht bekannt gemacht, weitere Schiffe einzustellen. Die größte Nachfrage kommt von den Schiffsagenten südpazifischer Länder, deren Auswanderung nach den Ver. Staaten durch das neue Gesetz so stark eingeschränkt wird, daß die amerikanischen Konsuln sich weigern, Visa zu erteilen, bis sie von Washington die neuen Vorschriften und Einwanderungsquoten erhalten haben.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Barfuß-Sandalen



Sind der ideale Sommerschuh für Kinder. Stark gebaut, um vielen Gebrauch auszuhalten, und können bequem ohne Socken oder Strümpfe getragen werden.

In Segeltuch, oder schwarzes und braunes Leder. Größen 4 1/2 bis 2. Preise von \$1.25 bis \$2.25.

E. G. SUEHRING

General Merchant Phone 30 Humboldt, Sask.

Vom Ausland.

Leipzig, Deutschland. In welchem Maße das Flugzeug sich in Deutschland als Verkehrsmittel eingebürgert hat, geht daraus hervor, daß über 1700 Kaufleute aus allen Teilen Deutschlands zur letzten Leipziger Messe in Flugzeugen befördert wurden. Zwischen Leipzig und Berlin, Hamburg, Bremen und anderen Großstädten war von der Luftschifferei während der Messe ein Expressdienst eingerichtet worden, doch konnte vielen tausenden Leuten, die nach Leipzig fliegen wollten, wegen Mangels an Flugzeugen ihr Wunsch nicht erfüllt werden.

Shanghai, China. Nach einer Meldung von Futschun, einem Hafen am Flusse Min in der Provinz Fukien, ist in der dortigen Gegend durch die Ueberschwemmung eines großen Gebietes ein Schaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet worden. Drei Viertel der Stadt Futschun, darunter große mit Tee und Reis angefüllte Warenhäuser, sind überflutet und die Warenvorräte ruiniert.

Kairo, Ägypten. Premier Zaghlul reichte seine Resignation ein, nachdem er im Parlament erklärt hatte, er werde niemals

Ägyptens Rechte auf den Sudan aufgeben oder über die britische Erklärung vom Februar 1922 mit England verhandeln.

München, Deutschland. Dr. Heinrich Held, der Führer der bayerischen Volkspartei, wurde zum Premier als Nachfolger von v. Krimling gewählt.

Land zu verkaufen

Eine halbe Section Land, fünf Meilen südlich von Bruno, zu verkaufen. Dieses Land liegt an dem Hauptweg zwischen Humboldt und Saskatoon; es sind daher gute Wege nach dem Markt. Public-Schule auf dem Land. Ein gutes Wohnhaus mit 4 Zimmern, sowie Stall und Nebengebäude sind vorhanden. Genügend gutes Wasser. Die Farm ist eine der besten im Bruno Distrikte. Dem Käufer wird die Urache des Verkaufs bekannt gegeben. Maschinen und Vieh kann mitgetauft werden. Preis und Bedingungen sind zu erhalten vom Eigentümer. Keine Agenten angestellt, sondern dieses ist bloß durch den Eigentümer zu kaufen. Philip Binder, Box 304 Bruno, Sask.

Erziehen heißt den Kampf gegen sich selbst in den Kindern weiterkämpfen.

Man wird weislicher durch die Tümmel der anderen als durch den eigenen Verstand.

Wie steht es mit

Binder-garn

dieses Jahr?

Wir verkaufen Plymouth Binder-garn, chemisch behandelt. Macht jetzt Eure Bestellung. Wer Plymouth einmal gebraucht hat, wird dieses stets vorziehen. Kauft Ihr Eure **Schmieröle** von Manville's. Wir können Ole und fette billiger als Oil-Companies abgeben. Verlangt unsere Preise. Wir führen ein gutes Lager von

Heu- und Dresch-

Artikeln. Schreibt Eure Bedürfnisse auf und besucht uns.

Manville HARDWARE CO. Ltd.
 HUMBOLDT

Siebter Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium, Matthäus 7, K. 15.—21. V.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Haltet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind.

Wie öfters im Laufe des Jahres, ist auch das heutige Sonntagsevangelium wiederum dem großen Programme Jesu am Anfange seiner Lehrtätigkeit, der Bergpredigt, entnommen.

„Sehet durch die enge Pforte, denn weit ist das Tor und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele finden es, die da hineingehen.“

Welches sind also die falschen Propheten, vor denen der Erlöser die Menschen warnet? Dazu gehören in erster Linie alle Personen, die uns von dem schmalen Wege des Lebens ab- und auf den breiten Weg des Verderbens hinführen.

Die Welt war stets voll von diesen reißenden Wölfen, die nicht immer im Wespennest, sondern häufig im Schafspelze einhergingen. Was Christus zu den Aposteln sagte: „Siehe, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe“ (Matth. 10, 16), gilt für alle seine Jünger für alle Zeiten bis ans Ende der Welt.

Die Welt war stets voll von diesen reißenden Wölfen, die nicht immer im Wespennest, sondern häufig im Schafspelze einhergingen. Was Christus zu den Aposteln sagte: „Siehe, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe“ (Matth. 10, 16), gilt für alle seine Jünger für alle Zeiten bis ans Ende der Welt.

Wie leicht und wie oft fallen nicht die Gläubigen den Verführern zum Opfer! Wir brauchen da nicht ausschließlich an solche zu denken, die andere durch Wort oder böses Beispiel zu Sünden der Sonntagentheiligung, des Fluchens, des Ungehorsams, des Hasses, der Unkeuschheit, der Unheilichkeit, der Lüge und zu vielen anderen Sünden verführen. Wer denkt da nicht an den unheilvollen Einfluß, den eine schamlose Presse, eine Presse mit gottlosen Prinzipien, ein lieberliches Theater und verwandte Anhalten, unkeusche Moden und ausgelassene Tänze, Lurus und Genussucht und tauende von anderen Mitteln ausüben, um falsche und verderbliche Grundzüge in der Welt zu verbreiten? Wie leicht verfallen

Die Lage der katholischen Kirche in Rußland.

Der Korrespondent der Berliner Germania in Riga hatte mit dem Erzbischof von Mohilew, Baron von der Kopp, der nun in Warschau residiert und während der Einweihung der St. Jakobi Kathedrale und Bischofskonsekration in Riga anwesend war, eine Unterredung.

Der Oberhirte, der ehemalige Mitglied der russischen Reichsduma war, schilderte dem Korrespondenten die Lage der Kirche in Rußland und sagte, daß diese für die christliche Kirche niederdrückend sei. Die Gottlosigkeit ist der Geißel der religiösen Politik der Regierung. Die christlichen Kirchen, vor allem die katholische, sind unglaublichen Verfolgungen ausgesetzt, die vollkommen an die Christenverfolgung unter Kaiser Nero erinnern.

Der Zentrumsfraction des Preussischen Landtages erworben hat; insbesondere schilderte er das einträgliche Zusammenwirken Mallindrodt mit Bindthorst, die beide mit den übrigen Jührern des katholischen Volksteiles in der Verteidigung der Kulturkampfbizet die mannhaftesten Wortführer in der Verteidigung der Rechte und Forderungen der Katholiken gewesen sind.

Statistik der katholischen Orden in Deutschland. In Deutschland existieren gegenwärtig 186 Männer- und 6,316 Frauenklöster, der größte Teil davon befindet sich in Bayern.

Kronau, Sask. In der alten St. Mary's Kirche, in der sie als Knaben bei der hl. Messe dienten, feierten die beiden jungen Priester, die Vaters Jagtmann und Gmann, im Beisein vieler Anhänglichen die hl. Messe.

Rom. Am 29. Juni ist Ras Tafari, der Prinzregent von Abyssinien, von Papst Pius XI. in einer Audienz empfangen worden. Der Prinz wurde am Eingange des päpstlichen Palastes vom militärischen und kirchlichen Hofe empfangen und in die Privatbibliothek des Heiligen Vaters geleitet, wo die Audienz stattfand.

Berlin. Zum Gedächtnis v. Mallindrodt. Zum 50. Todestage des großen Zentrumsführers Hermann v. Mallindrodt hielt der gegenwärtige Vorsitzende der Landtagsfraction des Zentrums im Festsaal des Landtagsgebäudes zu Berlin und im Beisein der Mitglieder der Fraction des Zentrums und der gerade versammelten Mitglieder des Zentralkomitees der Katholiken Deutschlands am 26. Mai eine gedankenreiche, packende Gedächtnisrede.



United American Lines (HARRIMAN LINE) HAMBURG AMERICAN LINE. Regelmäßiger und direkter Passagierverkehr von Hamburg nach Canada und New York.

J. G. KIMMEL General Passenger Agent 656 Main St. Winnipeg, Can.

der Zentrumsfraction des Preussischen Landtages erworben hat; insbesondere schilderte er das einträgliche Zusammenwirken Mallindrodt mit Bindthorst, die beide mit den übrigen Jührern des katholischen Volksteiles in der Verteidigung der Kulturkampfbizet die mannhaftesten Wortführer in der Verteidigung der Rechte und Forderungen der Katholiken gewesen sind.

Statistik der katholischen Orden in Deutschland. In Deutschland existieren gegenwärtig 186 Männer- und 6,316 Frauenklöster, der größte Teil davon befindet sich in Bayern.

Kronau, Sask. In der alten St. Mary's Kirche, in der sie als Knaben bei der hl. Messe dienten, feierten die beiden jungen Priester, die Vaters Jagtmann und Gmann, im Beisein vieler Anhänglichen die hl. Messe.

Rom. Am 29. Juni ist Ras Tafari, der Prinzregent von Abyssinien, von Papst Pius XI. in einer Audienz empfangen worden. Der Prinz wurde am Eingange des päpstlichen Palastes vom militärischen und kirchlichen Hofe empfangen und in die Privatbibliothek des Heiligen Vaters geleitet, wo die Audienz stattfand.

Berlin. Zum Gedächtnis v. Mallindrodt. Zum 50. Todestage des großen Zentrumsführers Hermann v. Mallindrodt hielt der gegenwärtige Vorsitzende der Landtagsfraction des Zentrums im Festsaal des Landtagsgebäudes zu Berlin und im Beisein der Mitglieder der Fraction des Zentrums und der gerade versammelten Mitglieder des Zentralkomitees der Katholiken Deutschlands am 26. Mai eine gedankenreiche, packende Gedächtnisrede.

Dr. H. R. FLEMING, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Telephone 154. Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon. Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. H. H. BRUSER Arzt und Chirurg. Spricht Englisch und Deutsch. Sprechzimmer in Phillips Block, Mainstr. Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel Telephone Nr. 101 Humboldt, Sask.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women. Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M. D., C. M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phone: Office 4331 — Residence 4330

Der Augen-Spezialist von Saskatoon ist Jos. J. Mercer, P.S.M.C., P.I.O., Freeman der Stadt London, qualifizierter durch vier Diplome. 210 21st St., East. Telephone 3612

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt 14 15 Central Chambers Saskatoon Abends nach Vereinbarung. Telephone 2824

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE. HENRY BRUNING, MÜNSTER, SASK.

Alle Aufträge für Druckarbeiten besorgt die Buchdruckerei des St. Peters-Boten, Münster.

Dr. G. Longault B.A., M.D.C.M. Cudworth, Sask. Spezialität: General Surgery, Geburtshilfe und Kinderkrankheiten.

Lasst Eure Augen untersuchen Milo C. Savage Optometrist and Optician Kodaks und Kodak Finisings SASKATOON SASK.

Die weite Verbreitung

des „St. Peters-Bote“ sichert jedem in dieser Zeitung Annoncierenden nachhaltigsten Erfolg.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwester empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik. Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar. Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. — HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B. Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar. Wadena, Sask.

R. H. MACKENZIE Rechtsanwalt, Sachverwalter Öffentlicher Notar. Humboldt, Sask. Office Railway Ave. Telephone 42

H. J. FOIK Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar — Humboldt, Sask. — Zweigbüro: Man spricht Bruso, Sask. Deutsch.

Joseph W. MacDonald, B.A. Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Foik BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

DR. JAMES C. KING Dentist OFFICE: Phillips Block, Main Str. Telephone 64 Humboldt, Sask.

Baldwin-Hotel Saskatoon Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten. Hoefliche Bedienung. Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug. Man spricht Deutsch.

G. B. WILLIS Erstklassiger Maler für Häuser und Automobile, der die beste Arbeit — für das wenigste Geld — liefert. Phone 195 (4 Shorts) Humboldt

CARL NICKELSEN Photograph Main-Strasse — Humboldt, Sask. Portraits, Gruppen, Vergroßern. Praemierte Kodak-Film-Entwicklung.

Medicin Alter von zwölften stehende Watkins und am Biberdam Der Hund der ihn zu retten, schlagen in ihr sich, daß er als es gelang herauszukommen. Medicin stieß das 23. Familie Fala auf dem toden und wurde so daß es wenig. Edmont Grant Pierre, und seiner 14 Meilen südwestlich, ist am 19. milie hat ihre aufgehebt unseiner Tätigkeitswünschten ihm durch einen Arm gefesselt von einem Arden mußte. geht von Familie zurück. Calgary des Farmers Vulcan lieft Verjohle, mit Beistande nicht flucht. an der Bruck bis sie wieder wird sie dann Eigentümer. Calgary die schwer verhaus in Stra Gajolinerpflanzsamfollende erlegen. foren dabei anderetragen werden aber kommen. Macleod in der vorigen jähriges Besten der berittene Jahren in die allerlei Dorf durchaus weigen. Fünzig waren von anen, um die sehen. Jede in Alberta hat. Winnipricht der Land sind die Oetre überall um Das fähle, ten sechs Wochen Wachstum wirkt, die ab Aussehen hat starke Wurzel teil ist. In weisse leichte Do und dort etwas Schat wilde Haser in eigenen D. Winniperrant in Seine Frau der waren und konnten tun. war es schon Ammedoja im Alter v Jahren steh Bailey am S. kathevan R. Brandon der 21 Ron aus Belmont suchte, tief Pferdefall Quislag un. Fort B das bei Bo Fluß Wasser zwischen B und war de eingekleift, freien konnte das Tier he

Aus Canada

Alberta.

Medicine Hat. Zwei im Alter von zwölf und dreizehn Jahren stehende Knaben namens...

Medicine Hat. In Burma stieß das 2 1/2 Jahre alte Kind der Familie...

Edmonton. Der Trapper Frank Pierce, der mit seiner Frau und seiner 14-jährigen Tochter...

Calgary. Auf der Schulter des Farmers George Armstrong in Vulcan ließ sich eine von Habicht...

Calgary. Frau John Debie, die schwer verbrannt wurde, als ihr Haus in Strathmore infolge einer Gasleuchtexplosion in Brand geriet...

Macleod. Dieser Ort feierte in der vorigen Woche sein fünfzigjähriges Bestehen...

Manitoba.

Winnipeg. Nach dem Berichte der Landwirtschaftsabteilung sind die Getreideernten in Manitoba...

Winnipeg. Mr. Mike Tipnit erkrankt in Selbstheim bei Boden. Seine Frau und seine beiden Kinder...

Ontario.

Fort William. Ein Moose, das bei Port Arthur am Current-Fluß Wasser getrunken hatte, geriet...

Man zerstört die Grundlagen wahrer Vaterlandsliebe.

Der Proletarier züchtet, untergräbt echte Bürgertugend. Die Schuldigen machen nun desto mehr in künstlichem Patriotismus.

Seit einer Reihe von Jahren wird in unserem Lande der Patriotismus geradezu geächtet. Man fördert den Nationalismus...

Das Proletariat ist niemals wahrhaft patriotisch. Es hat kein Vaterland, weil ihm dieses keine wahre Heimat bietet...

Was uns nun tut, ist nicht die Pflege des nationalstolischen Nationalismus, sondern die Vertiefung der Liebe zum Boden...

Man sieht die Geld und Zeit aufwenden, um die Massen zum Patriotismus zu erziehen, sind es, die die Grundlagen der wahren Vaterlandsliebe zerstören...

Nachdem das geschehen, fängt es den Herren von der Hochfinanz und des Unternehmertums an zu grauen. Sie fürchten die Masse...

British Columbia.

Vancouver. Auf der dritten Jahreskonferenz des Vereines erklärte Dr. F. J. Cotton aus Boston ein neues Verfahren der Seilung von Knochenbrüchen...

Vancouver. Durch British Columbia legte nach Tagen übermäßiger Hitze in der vorigen Woche ein Gewitter ohne Regen, das unheimliche Folgen hatte...

dem alle Bürger zu dienen verpflichtet sind. Daran erinnern sie die Menge und verfluchen, die Besitzlosen für die Fahne zu begeistern...

Unterdessen sieht sich der Städter, der sich etwas Geld erspart hat, gezwungen, um Wucherpreise ein Haus zu erwerben...

Man sieht die Geld und Zeit aufwenden, um die Massen zum Patriotismus zu erziehen, sind es, die die Grundlagen der wahren Vaterlandsliebe zerstören...

Dr. R. G. YOERGER Arzt und Wundarzt Office in Phillip's Block Humboldt, Sasf. Office-Telephon 150 Residenz 14

Granit- u. Marmorgrabmale Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser, lassen Sie unsere Agenten bei Ihnen vorprechen. Saskatoon Granite & Marble Works, 131 Ave. A N., SASKATOON, SASK.

Regina Exhibition 28. Juli bis 2. August. Einfacher Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise. Tickets zu verkaufen von allen Stationen in Saskatchewan...

E. Thornberg Händler in Juwelen und Schmuckwaren Humboldt, Sasf.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art Fachmännische Reparaturen.

L. Moritzer Humboldt, Sasf.

Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

Kaufe Schweine, Vieh und Schafe. Besuche jeden Dienstag von St. Gregor. Bezahle die höchsten Preise SAM MARKEL Phone-Ring 7 St. Gregor, Sasf.

Schiffskarten Canadian Pacific Steamships

Wir können Ihre Familie oder Verwandte von Europa nach Canada bringen zu niedrigen Raten und in kurzer Zeit. Unsere 15 großen Dampfer gehen alle paar Tage von Europa nach Canada ab.

Humboldts Beste Apotheke Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, etc. COLUMBIA GRAFANOLAS AND RECORDS NYALL'S Familien-Heilmittel Tyson Drug Co.

SCANDINAVIAN-AMERICAN Schiffe: Karten von und nach Deutschland von Hamburg \$102.50, von Berlin \$103.50 bis nach Halifax, N. E. Ermäßigte Preise für Eisenbahnfahrten von Halifax nach allen Eisenbahnstationen in Canada.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD. Goldene Medaille für Butter und Eiscreme Sie erhalten Ihren Schmelz am gleichen Tage nach Lieferung von Cream HUMBOLDT, SASK.

LOTS OF MONEY TO LOAN on Improved Farms and you get your money QUICK. Call in how and give me your application JNO. Q. BRANDON LAND, LOANS AND INSURANCE Cor. Main & Railway Ave., Humboldt

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste. Bringt uns Gure Rube, Kalber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise. SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Die Franzosen müssen zur Vernunft gezwungen werden.

Vor einigen Tagen lehrte der Vortrager der Betriebs-Kommission, der frühere Kontroller der Stadt New York, William A. Frendergait, von einem Besuche aus Frankreich, Italien und der Schweiz zurück. Ueber seine Beobachtungen befragt, erklärte Herr Frendergait laut Mitteilung der „N. Y. Staatszeitung“: „Der erste Schritt zur finanziellen und wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas muß in angemessener Hilfe für Deutschland liegen.“

Wir unterhalten unsere Büros in allen wichtigen Städten Europas, einschließlich Hamburg, Bremen, Warschau, Lemberg, Danzig, Libau, Moskau, Kiew, Saratow, Odessa, Wien, Budapest, Bukarest u. a. Wir verschaffen kostenfrei Affidavits und sind Ihnen behülflich, die übrigen erforderlichen Dokumente zu sichern, die zur Einreise Ihrer Angehörigen erforderlich sind.

Sichere Heilung aller Krankheiten durch die wundertätigen Granthematish, Heilmittel (auch Nervenheilmittel genannt) Schilddrüsen-Erkrankungen werden partiell geheilt. Einzige allein erhaltene von John E. Brown, Spezial-Verstärker und alleinigem Verfertiger bei ringsig erdigen reiner Granthematish, Heilmittel. 3808 Prospect Ave., E. S., Cleveland, Ohio. (Nachfrage nach den Bedingungen u. teiligen Anweisungen)

It pays to use MARTIN-SENOUR RED SCHOOL HOUSE PAINT For Barns and Outbuildings it has no equal. Write to Box 2991 Winnipeg for Free Booklet HOME PAINTING MADE EASY. SOLD BY Schmidt Bros., Cadworth, Hauser Hardware, Bruno, Muenster Supply, Muenster.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle BULLDOG Getreide-Pummaschinen DeLAVAL Rahm-Separatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Gechenke von bleibendem Wert Große Auswahl in Trauringen u. Uhren Alle Arten von Musik-Instrumenten 10 in. doppelseitige Notbooks \$6.00 per Duzend. Fachmännische Reparatur-Arbeiten und Ersetzen. M. I. MEYERS HUMBOLDT, SASK.

Das Carmelfest.

Mit großer Feierlichkeit wurde am 20. Juli, letzten Sonntag, das Fest Unserer Lieben Frau vom Berge Carmel auf dem Berge Carmel, der inmitten der St. Peters-Kolonie liegt, begangen. Scharenweise kam das Volk aus allen Gemeinden der Abbatia Nullius (unserer Diözese) herbeigeströmt, um das Wallfahrtsfest mitzufeiern, um der Gottesmutter, der Schutzpatronin der St. Peters-Kolonie, seine Ehrfurcht, Liebe und Huldigung zu erweisen, um der Himmelskönigin, U. L. Frau vom Berge Carmel, seine Bitten und Anliegen vorzutragen, um ihren Segen auf Familie, Haus und Heerde herabzusenden.

Die temporäre Wallfahrtskapelle war festlich geschmückt und über dem Altare war die Statue der Muttergottes vom Berge Carmel aufgestellt. Der Altar war mit einem richtigen Tabernakel versehen, sodaß das Allerheiligste aufbewahrt werden konnte. Neben der Kapelle waren zwei Beichtstühle errichtet, in dem stets zwei Priester vom frühen Morgen an Beichte hörten. Stille hl. Messen zelebrierten am Morgen die Hochw. PP. Lorenz, Cosmas und Matthäus.

Das feierliche Hochamt begann um halb 11 Uhr, zelebriert vom Hochw. Generalvikar P. Peter unter Assistenz des Hochw. Diakons Wynnn und des Hochw. P. Mathias von Marysburg als Subdiakon. Der Hochw. P. Cosmas war Zeremonienmeister. Nach dem Evangelium hielt der Hochw. P. Lorenz von Fulda die deutsche Festpredigt, in der er mit großer Begeisterung das Lob der Himmelskönigin verbande und die tausendköpfige Menschenmenge aufforderte, Kinder Mariens zu sein, da alsdann Maria ihnen auch stets eine liebende Mutter sein würde. Es war der innigste Wunsch, ja das heiligste Gebotnis des ersten großen Abtes des St. Peters Klosters gewesen, daß im Herzen der schönen St. Peters-Kolonie, und zwar auf dem Berge Carmel, ein Wallfahrtsort der lieben Mutter Gottes entstehen sollte. Diesem Wunsche und Gelübnisse sei nunmehr entsprochen worden, seitdem am 10. Sept. 1922 dieser Berg feierlich geweiht und der seligsten Jungfrau als Wallfahrtsort geschenkt worden. Der Vermesser Vesthof Reid habe im Jahre 1886 den Berg Mt. Carmel oder Kreuzeshügel (Hill of the Cross) genannt. Vor dem soll er Big Butte (großer Erbhügel) oder nach einer Karte der Nordwest-Territorien vom Jahre 1878 Reesipitanow Hügel oder Spathanaw Butte (Berg der Umficht oder Aussicht) geheißen haben. Auch Carmelia soll er genannt worden sein. Immerhin sei der Berg Carmel der höchste Punkt in der St. Peters-Kolonie und wegen seiner Vergangenheit, seiner Geschichte und seiner romantischen Lage der geeignete Wallfahrtsort für die Bewohner dieser Diözese.

Der Prediger erklärte hierauf, wie ein Kind Mariens beschaffen sein müsse und welche Eigenschaften es auszeichnen sollten. Nach dem feierlichen Amte sang die ganze Schar den Lobgesang „Großer Gott“. Der Männerchor von Münster mit Frä. Agnes Kengel als Organistin sang sowohl beim feierlichen Hochamte als auch beim Nachmittagsgottesdienste mit seiner gewohnten Tüchtigkeit. Die hl. Kommunion wurde bei allen Messen gepredigt.

Nach dem Vormittagsgottesdienste zog die Menschenmenge zum Fuße des Berges hinab, wo allen in prächtig beschatteten Hainen ein von den rührigen Frauen von Carmel bereitetes Mittagsschmahl warte, nebst Erfrischungen und anderen guten Dingen. Die Musikkapelle von Humboldt spielte ab und zu liebevolle Weisen.

Um 4 Uhr läutete abermals das Bergglocklein und rief die frommen Wallfahrer hinauf zum Heiligatium, zum Bergglocklein. Unwillkürlich dachte man an das schöne Lied: „Doben stehet die Kapelle — still und klein, — sie ladet den Pilger zum Beten ein.“ Ein schönes Marienlied leitete den Gottesdienst ein. Hierauf hielt der Hochw. Diakon

Vater Wynnn eine gediegene Festpredigt in englischer Sprache, in der er über den Dienst sprach, den wir der Mutter Gottes schulden und wie dieser Mariendienst beschaffen sein müsse. Der Herr selbst habe vom Kreuze herab uns Maria zur Mutter gegeben; sie erfülle an uns getreulich ihre Mutterpflichten. Nun lag es an uns, ihr gegenüber die Kindespflichten zu erfüllen. — Nach der Predigt erteilte der Hochw. Generalvikar P. Peter den sakramentalen Segen, assistiert von den Hochw. Herren Wynnn als Diakon, P. Fridolin als Subdiakon und P. Lorenz als Ceremoniar. Albert Briz von Münster und Bernard Bettin von Watson dienten als Ministranten. Der ambrosianische Lobgesang bildete den Schluß zur schönen Wallfahrtsfeier. Unter den andächtigen Wallfahrern befanden sich neben den bereits genannten Priestern noch die Hochw. P. Leo von Bruno, P. Christophorus von Spalding, P. Marcellus von Engelsfeld und P. Georg Scheffold, O.S.B., von Minnelota, der in der vergangenen Woche in Bruno ein Triduum gepredigt hatte.

Canada kauft den Ver. Staaten als Exporteur von Weizen den Rang ab, so lautet der Bericht von William A. Rotherwell, Landwirtschaftsminister von Canada. „Die Berichte für den Monat März, welche soeben zusammengestellt worden sind“, sagte Herr Rotherwell, „lassen erkennen, daß Canada im Monat März 13,446,100 Bushel Weizen exportierte, im Vergleich zu 6,613,612 Bushel im demselben Monate des Jahres 1923. Die Ver. Staaten exportierten 2,957,710 Bushel während des Monats, im Vergleich zu 4,290,944 im März 1923. Mehrere canadische Weizen geloch nach den Ver. Staaten, ungeachtet des kürzlich auferlegten Zolles von 42 Cents. Mühlen in Minneapolis, Duluth, Chicago und Buffalo haben gegenwärtig Kontrakte in der Gesamthöhe von 44,000,000 Bushel in Kraft. In dem mit dem 1. April beendeten Jahre wurden nach allen Ländern 256,370,238 Bushel Weizen im Werte von \$267,750,559 aus Canada verhandelt, eine Zunahme von \$15,612,754 im Vergleich zu den vorhergehenden 12 Monaten.“

Frankreich 1871: Verpflegung und Unterbringung (einschl. Heizung und Beleuchtung). Deutschland 1918: Verpflegung und Unterbringung (einschl. Heizung und Beleuchtung), außerdem: sämtl. Wäsche und Geschäfte, Bekleidung und die gesamte militärische Ausrüstung, Unterbringung der Familien, der Zivilbeamten und Offiziere, Unterbringung und Tätigkeit der Rheinlandkommission, Mandverfelder usw.

Die Kosten für die Besatzungsarmee stellten sich demnach im Monatsdurchschnitt (für einen Zeitraum von 30 1/2 Monaten und in Goldfranken):

1871-73	11,171,721	101
1918-21	124,100,577	689

Das heißt mit anderen Worten, 3 Monate der Rheinlandbesetzung kosteten heute soviel wie damals die 30 1/2 Monate der ganzen Besetzung Frankreichs.

Sind diese Zahlen bezeichnend für den Unterschied des Geistes, in dem die Besetzung von den Regierungen gehandhabt wurde, so gibt nachstehender Vergleich ein erschreckendes Bild von dem Geist, der unter den Besatzungsstruppen selbst herrscht.

An Verbrechen sind von Angehörigen der Besatzungsstruppen begangen worden (die heutigen Zahlen geben bis Oktober 1922, enthalten also nicht die zahllosen Verbrechen der Zeit des Ruhrbruchs): damals: 1 Totschlag aus Notwehr und 4 schuldhafte Tötungen, heute: 65 vorläufige Tötungen und Mißhandlungen mit Todesfolge; damals: 1 Notzuchtverbrechen, heute: 170 feige gestellte Sittlichkeitsverbrechen.

So wird jede Seite des Buches in ihren nüchternen, historischen Feststellungen zu einer wichtigen Anklage gegen die Kulturgeschichte der französischen Besetzung am Rhein, so lassen all die französischen Zeugnisse über

Sieger u. „Sieger“

Deutschland in Frankreich 1871-73 und Frankreich in Deutschland 1918 bis ?

Wenn die französische Propaganda, namentlich in den angelsächsischen Ländern, heute berichtet die Zustände in den besetzten Gebieten des Deutschen Reichs mit dem Hinweis auf die Besatzungszeit in Frankreich nach dem Strage 1870-71 zu entschuldigen und den Eindruck der furchtbaren Not dieser Gebiete zu vermindern, so gibt sie damit den Deutschen den besten Fingerzeig zur Befämpfung der Besatzungsstände. Staum eine Darstellung des französischen Verhaltens an Rhein und Ruhr — und sei sie noch so lebendig — kann so lautes Zeugnis ablegen gegen Degoutte und seine weihen und farbigen Stumpen, wie ein ganz nüchtern, sachlicher Vergleich der zwei Besatzungszeiten: der deutschen 1870-71 und der französischen 1918 bis heute. Das kürzlich erschienene Buch „Deutschland als Sieger im besetzten Frankreich 1870 bis 1873“ von Karl Linnebach ist eine wahre Fundgrube der Erkenntnis und für die Propaganda in diesem Sinne.

Der grundlegende Unterschied beider Besatzungen liegt in dem Willen, der zu ihnen geführt hat. 1871 war sie lediglich als Garantie für eine festbegrenzte Kriegsschadigungsumme gedacht und als solche nur durch die Notwendigkeiten rein militärischer Sicherheit ihrem Charakter nach bestimmt, hinter den vagen Besatzungsbedingungen des Verfaller Vertrages steht unberührt der politische Machtwille. Die Besatzungsdauer von 15 Jahren — schon an sich eine Ungehörlichkeit — wird durch ihre Bindung an die „getreuliche Erfüllung des (wie heute niemand betreit, unerfüllbaren) Friedensvertrages“ ins Unerlöbliche hinausgeschoben. Dandelte es sich 1871 um die zeitlich genau festgelegte, sogar tatsächlich nachher beschleunigte, schrittweise Räumung eines so schon im Kriege heftig besetzten Gebietes, so ist der Sinn der 1918 erfolgten Besetzung mit Waffengewalt nie erreichten Gebietes eine schrittweise Ausdehnung über die vertraglichen Abmachungen hinaus.

Dieser Unterschied des Besatzungswillens steigert sich in der Durchführung zu einer Klauft, wie sie breiter nicht gedacht werden kann. Zahlen reden eine unbestechliche Sprache. Leistungen für die Besatzungsarmee hatten auszubringen:

Frankreich 1871: Verpflegung und Unterbringung (einschl. Heizung und Beleuchtung). Deutschland 1918: Verpflegung und Unterbringung (einschl. Heizung und Beleuchtung), außerdem: sämtl. Wäsche und Geschäfte, Bekleidung und die gesamte militärische Ausrüstung, Unterbringung der Familien, der Zivilbeamten und Offiziere, Unterbringung und Tätigkeit der Rheinlandkommission, Mandverfelder usw.

Die Kosten für die Besatzungsarmee stellten sich demnach im Monatsdurchschnitt (für einen Zeitraum von 30 1/2 Monaten und in Goldfranken):

1871-73	11,171,721	101
1918-21	124,100,577	689

Das heißt mit anderen Worten, 3 Monate der Rheinlandbesetzung kosteten heute soviel wie damals die 30 1/2 Monate der ganzen Besetzung Frankreichs.

Sind diese Zahlen bezeichnend für den Unterschied des Geistes, in dem die Besetzung von den Regierungen gehandhabt wurde, so gibt nachstehender Vergleich ein erschreckendes Bild von dem Geist, der unter den Besatzungsstruppen selbst herrscht.

An Verbrechen sind von Angehörigen der Besatzungsstruppen begangen worden (die heutigen Zahlen geben bis Oktober 1922, enthalten also nicht die zahllosen Verbrechen der Zeit des Ruhrbruchs): damals: 1 Totschlag aus Notwehr und 4 schuldhafte Tötungen, heute: 65 vorläufige Tötungen und Mißhandlungen mit Todesfolge; damals: 1 Notzuchtverbrechen, heute: 170 feige gestellte Sittlichkeitsverbrechen.

So wird jede Seite des Buches in ihren nüchternen, historischen Feststellungen zu einer wichtigen Anklage gegen die Kulturgeschichte der französischen Besetzung am Rhein, so lassen all die französischen Zeugnisse über

Großes Gemeindefest zu Pilger Sasf.

am 3. August.

Für gute Bewirtung und allerlei Unterhaltung wird reichlichst gesorgt.

Alle aus nah und fern sind freundlichst eingeladen.

Das Fest-Komitee.

das tadelloste Verhalten der deutschen Besatzungsgruppen und das oft mit den deutschen Interessen, kaum mehr verträgliche Bohloosen des Besatzungscommandeurs, Generals Frhr. von Manteuffel, die heutigen Zustände im Rheinlande doppelt und dreifach verabscheuenswürdig erscheinen. Am Ende der Besatzungszeit 1873 konnte der englische Berichterstatter der „Times“ aus Verdun seinem Blatt melden: „Nie ist eine bewaffnete Macht besser in der Hand gehalten und feier von der Tyrannie über ein besiegtes Volk zurückgehalten worden als die deutschen Besatzungsgruppen.“ Das waren die Sieger von 1870-71.

Und die „Sieger“ von 1918? („St. Paul Volkszeitung“)

Kirchliche Nachrichten.

R o m. Der hl. Vater richtete an den Erzpriester der lateranischen Basilika ein wichtiges Schreiben über die bevorstehende 16. Jahrhundertfeier der Basilika vom hl. Johannes im Lateran. Diese ist ihm besonders teuer, nicht bloß weil sie eine der päpstlichen Kirchen ist, sondern auch, weil er daselbst die hl. Priesterweihe empfangen hat.

Die lateranische Basilika entstand zur nämlichen Zeit, als unter Kaiser Konstantin die Freiheit der Kirche geboren wurde. In derselben hat sich ein gutes Stück Kirchengeschichte abgespielt. Außer den vielen Synoden wurden daselbst fünf allgemeine Kirchenversammlungen abgehalten. Dort bestand sich die berühmte Schule des

SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES, LTD.

„The Dairy Farmers' Own Company“

Die Saskatchewan Co-operative Creameries Ltd. ist eine farmers-Organisation, gegründet um eure Produkte entgegenzunehmen und an die Konsumenten abzugeben zum größten Profit für Euch. Seid nicht blind gegen Euren Vorteil, benützt eure eigene Verkaufs-Organisation; schickt Euren Rahm an die nächste unserer 26 Co-operative Creameries, und Eier, Geflügel und Dairy-Butter an eine Co-operative Kühlenanlage in

Saskatoon	Regina	North Battleford
Melfort	Weyburn	Melville Yorkton

„Ihr werdet Zufriedenheit in Eurer eigenen Company finden.“

SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES, Ltd.

SASKATOON oder WADENA

Kirchengesanges, die vom hl. Gregor dem Großen gestiftet wurde. Von da aus traten der hl. Augustin und seine Begleiter, Mönche des hl. Benedikt, die vom hl. Gregor ausgewählt worden waren, ihre Missionsreise nach England an.

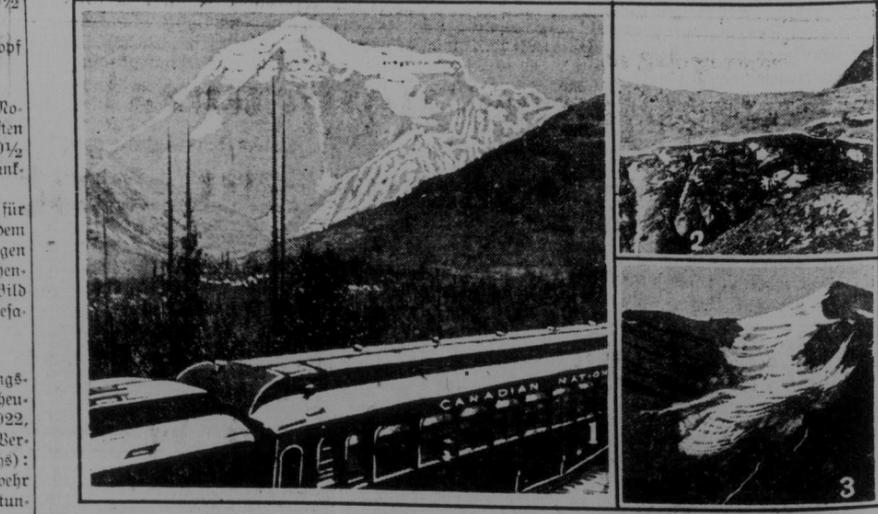
Konfessionelle Statistik aus der tschecho-slowakischen Republik.

Im verfloffenen Jahre sind in genannter Republik von der katholischen Kirche zum deutschen Protestantismus abgefallen 1259 Seelen, hingegen bloß 252 aus letzterem zur

Mutterkirche zurückgeführt. Die fürsten Abfälle von der katholischen Kirche weisen auf: Gablonz 120, Aulzig 116, Weidenberg 92, Brünn 74, Falkenau 72. Durch Erklärung der Konfessionslosigkeit erlitt der deutsche Protestantismus einen Verlust von 340 Personen.

frische, kühle Getränke oder ein gutes Spiel SNOOKER und POOL finden Sie in MIKE'S POOL ROOM M. Polreis, Eigentümer, Bruno, Sasf.

WHERE MIGHTY RIVERS ARE BORN



FROM the snow-capped peak of Mount Robson and other great mountains along the main line of the Canadian National Railways in Alberta and British Columbia, there is a constant trickle of water which, commencing as a small mountain torrent, grows until it reaches the dimensions of a mighty river on its way either to the ocean, to Hudson's Bay or to interior lakes. Fields of ice, stretching as far as the eye can see, provide the source of many streams which later become large enough to bear the burdens of commerce from the interior to the ocean outlets to the world.

Mount Robson, which is seen from the trains of the Canadian National Railway, is 13,068 feet high, and the highest peak of the Canadian Rockies. This year the Alpine Club of Canada, numbering among its members the most eminent authorities on mountain lore, will hold its annual camp at the foot of this monarch of the Rockies, and numerous peaks surrounding the district will be climbed by the hardy lovers of outdoor life.

Canadian National trains stop at the foot of Mount Robson in order that travellers may see this massive peak, towering until it seems to pierce the very sky-line, and scarcely a tourist passes through who does not attempt to get one or more photographic memoirs of his or her trip.

Photograph No. 1 shows Mount Robson as it appears from the Canadian National Railway train; No. 2, the massive ice seracs which lie behind Mount Robson; No. 3, one of the mighty glaciers which feeds the ever-growing mountain streams.

VON UND NACH DEUTSCHLAND Schiffskarten SPEZIELLMÄSSIGE FAHRTEN NACH UND VON NEW YORK Auf 4 bequemen Schnell dampfern „OSCAR II“ „UNITED STATES“ „FREDERIK VIII“ „HELLIG OLAV“ Aufmerksame Bedienung, Beste Küche, „Prepaid“ Schiffskarten für Verwandte in Deutschland nach allen Teilen AMERIKAS zu massigen Preisen. Direkte und schnelle Fahrten nach H A L F P A X Ermässigte Preise für Eisenbahnkarten nach allen Teilen KANADAS. Nähere Auskünfte und Reservierungen bei allen LOKAL-AGENTEN der SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE 123 S. 3rd Street, Minneapolis, Minn. 27 Whitehall Street, New York, N. Y. 116 Cherry Street, Seattle, Wash.

Die Verleumdung mit den Schmerzen des Feigens führt den eigenen Schmerz auf sein richtiges Maß zurück. Die heilige Freundschaft dieser Seelen tut dem wunden Herzen wohl. Man befinnt sich wieder auf den Reinigungszweck, den das Leiden auch an uns erreichen soll.

U.I.O. Auf in U. G. verber wer U. Die Konferenz zu Politischer Kater au. Die Konferenz reich im Kan m. Unter den dingtonen zur wes-Planes nam mir MacDona tungsrede auf d hon die wirtsch Einheit Deutsh messene Sicherh welche die groß land vorfreted sischen Mitglieb Borarbeiten erri standen darauf, die Diskussion antreten könn Deutschland g Das bräde gle Vertreter der unter denen di vorziehen, au heßen zu Fran anderen Berhän zen, und beson fürcht und an solut nicht mi wollen. Bis i Franzosen all spielt und ihre abänderlich hir stellen die Ban die ebenso un französisch entgegenstehen. Nach dem m mußte die Rel in all ihrer G sie allein-soll wann sich Deu nis in der Erfri Blan auferl würde zu sch sie allein so Sanktionen l letzten fie es dem Domes-P Rechte gewah ihnen nach de failes zufäm sen alles daru durch den Ein biet gezeit, lung durch Verfalltes ge auch andere, Auffassung w den Amerikan sichtlich diese Kompromissen entschiedenen Es wäre n welen, für i wenn das ga Sinne abgen wäre die Deutschlands fang geliebte worden, und drein ein schö Wie die Van sen von Deu würden, dar Sorge den L die Vanen wenn es fid Profite hand in die Zufun nach, fonderr der B Geschichte de fe genau m Franzosen e ihnen dorn frauen fie fie viel, wie ein